



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 144. Mittwochs den 6. December 1826.

## Bekanntmachung.

Die Feuer-Societät's Vergütung für die im laufenden Jahr in hiesiger Stadt einge-  
lenen Feuerschäden beträgt:

|                                                                                  |                                   |
|----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| 1) Für den Schaden im Siederei-Gebäude der Zucker-Maschinen auf dem Bürgerwerder | 13,010 Rthlr. — Sgr. — Pf.        |
| 2) Für den Schaden an den Gebäuden der Matblas-Wasser-kunst                      | 2,470 „ — „ — „                   |
| 3) Für den Schaden im Hause des Kaufmann Sachs auf der Carls-Gasse               | 500 „ — „ — „                     |
| 4) Für den Schaden im Hause des Schuhmacher Kroll auf der Dorotheen-Gasse        | 15 „ — „ — „                      |
| <b>zusammen</b>                                                                  | <b>15,995 Rthlr. — Sgr. — Pf.</b> |

Hierauf sind bereits bezahlt:

|                                                  |             |
|--------------------------------------------------|-------------|
| 1) Auf den unter 1. erwähnten Schaden abschlägig | 4000 Rthlr. |
| 2) Für den unter 3. erwähnten Schaden            | 500 „       |
| 3) Für den unter 4. erwähnten Schaden            | 15 „        |
| 4) An Kassenbestand sind vorhanden               | 297 „       |

4,812 „ — „ — „

bleiben aufzubringen 11,183 Rthlr. — Sgr. — Pf.

Hierzu treten jedoch:

|                                                                                 |                            |
|---------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| 1) An zurückverstattenden Vorschüssen aus andern Kassen                         | 2,987 Rthlr. 25 Sgr. — Pf. |
| 2) Behufs der eben erwähnten Zahlung                                            |                            |
| 3) Behufs der Bildung eines Kassenbestandes zur Vergütung kleiner Feuer-Schäden | 1,260 „ 12 „ 6 „           |

und es sind daher aufzubringen 15,431 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Da nun das Cataster bei der städtischen Feuer-Societät abschließt mit einer Gesamtsumme von 15,431,250 Rthlr., so ergiebt sich, daß auf jedes Hundert Reichsthaler der Versicherungs-Summen 3 Sgr. beizutragen sind.

Indem wir, im Einverständnisse mit der Wohlthätlichen Stadt-Verordneten-Versammlung, den Mitgliedern der städtischen Feuer-Societät Vorstehendes bekannt machen, fordern wir dieselben zugleich auf, ihre Beiträge binnen 4 Wochen, vom 4. December dieses Jahres an gerechnet, zu berichtigen und haben diejenigen, welche unserer Aufforderung nicht nachkommen sollten, zu gewärtigen, daß der Betrag auf ihre Kosten und zwar gegen Entrichtung von 4 Pfennigen von jedem Reichsthaler der Beitrags-Summe von ihnen eingezogen werden wird.

Die Einzahlung der Beiträge kann übrigens mit Ausschluß der Sonntage, täglich des Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den städtischen Feuer-Societäts-Kassen-Adjunkten Lindner in der Amtsstube der städtischen Servis-Deputation auf dem Rathhaus erfolgen.

Breslau den 20. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Vom 1ten bis 25ten December, beide Tage mit eingeschlossen, sind alle öffentlichen Tanzbelustigungen bei geselliger Uebung untersagt. Breslau den 4ten December 1826.

Königliches Gouvernement und Pollzet-Präsidium.

v. Dobschütz.

Heintze.

Berlin, vom 2. December.

Se. Majestät der König haben den Staats-Procurator Sack zum Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Köln, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Mitschmann zum Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig zu ernennen, und dem Ober-Procurator-Meister und Garnison-Verwaltungs-Direktor Adloff den Charakter als Kriegs-Rath zu verleihen und das Patent für letztern Allerhöchstselt zu vollziehen geruhet.

Brüssel, vom 23. Novbr.

Unter Genehmigung der Behörde ist unter den Studenten in Löwen ein Verein (von 25 Studenten gestiftet) zu Stande gekommen, der gegenwärtig mehr als 200 Mitglieder zählt. Der Zweck der Gesellschaft ist Beförderung des Studiums und der Eintracht. Sie haben Statuten und ein Lesekabinet. Unsere Blätter erwähnen dieses Vereins mit großen Lobeserhebungen.

Die Nachrichten aus Grönningen sind in Beziehung auf die Stadt wieder schlimmer, doch ist auf dem flachen Lande die Krankheit nur noch in wenigen Gemeinden anzutreffen. Es starben vorzüglich Greise und Kinder, und fast alle nur an Rückfällen. Bisher noch unangeführt gebliebene Personen wurden äußerst selten krank. Aus Ober-Pfals lauten die Nachrichten günstiger.

Paris, vom 25. November.

Die von einigen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß der König einen Anfall von Podagra

gehabt, ist, nach der Versicherung der Etoile, ungegründet.

Eine königl. Ordonnanz verordnet die Annahme und Bekanntmachung der päpstlichen Bullen wegen der Ernennung des Herrn Bischofs Choerius in Montauban zum Erzbischof in Bordeaux, des ehemaligen Bischofs in Nevers Orleans, Herr Dubourg, zum Bischof in Montauban, und des Herrn Simon Garnier zum Bischof in Vannes. — Eine zweite Ordonnanz bestimmt, welche Arten von Gewürben, Anstalten und Werkstätten unter die verschiedenen Kategorien gefährlicher, ungesunder und unangenehmer Etablissements gehören, z. B. Fabriken Zubereitung im stehenden Wasser, die Fabriken gefirnister Filze, Grobseilenschmieden mit Maschinen, chemische Bleichen, phosphorische Feuerzeuge u. s. w.

Man meldet für gewiß, daß ein bei dem Kirchspiel von Notre-dame angestellter Vikar, die reformirte Religion angenommen, und die Beweggründe dem Herrn Erzbischof in einem Schreiben dargelegt hat.

Da alles Unheil, heißt es im Constitutionnel, von Roussau und Voltaire herkommt, so thun die Jesuiten und die ihnen günstigen Behörden sehr recht daran, sich um weiter nichts zu kümmern, als um die neuen Auflagen der klassischen Schriftsteller. Mittlerweile haben die Diebe und Räuber freies Feld, da jeder rechtliche Mann, bei der fortwährenden Unsicherheit auf den Straßen, diese von 8 Uhr an

verläßt. Schon haben wir den Vorschmack von den Glückseligkeiten Spaniens.

Das selbe Blatt fährt fort, seine Columnen mit den in Paris täglich begangenen Diebstählen und Räuberelen zu füllen, und fährt dabei an, daß der Polizeipräfekt außer einer prächtigen Dienstwohnung, Holz, Licht, Equipage u. s. w., 80,000 Fr., und sein General-Sekretär 12,000 Fr. Gehalt beziehen.

Derselbe hatte neulich gemeldet, daß die sechs Zöglinge der Schule in Chalons, die von Paris aus nach Rheims transportirt wurden, in Ketten und Banden gelegt waren, bleibt nun die Nachricht, daß sie schon auf der dritten Station von Paris derselben entledigt wurden, daß man alsdann die Schonung und Vorsorge für sie hatte, welche ihre Jugend und die Menschlichkeit erforderte, und daß, so wie die Genad'armen der letzten Station sie verließen, sie dieselben ihren Kameraden der neuen Station empfahlen. Die jungen Leute kamen Sonntags den 1ten in Rheims an. Diese Nachrichten, sagt die Pariser deutsche Zeitung, werden vielleicht den unangenehmen Eindruck mildern, welchen die Erzählung der Art, wie sie bei ihrem Austritt aus Paris behandelt worden, machen mußte.

Der Herausgeber desselben ist vor den Instruktions-Richter gefordert worden, um über die in diesem Blatte erzählten nächtlichen Anfälle nähere Auskunft zu geben.

Für die in Vrest wegen Störung der öffentlichen Ruhe verhafteten Bürger, haben 300 andere Bürger Bürgschaft leisten wollen, ohne daß dieselbe angenommen worden ist.

Aus dem Quarantaine-Lazareth von Marseille hat man verschiedene aus Egypten gekommene Thiere nach der Präfektur gebracht. Die merkwürdigsten sind zwei Antilopen, welche nach Buffon zur 7ten Art gehören, und von den Araber Algazel (Gazelle) genannt werden. Noch mehr nimmt die Giraffe die Neugier in Anspruch, da sie hier noch nie lebendig gesehen wurde. Da diese Thiere an ein heißes Klima gewöhnt sind, so wagt man nicht, sie vor dem Frühjahr nach dem Pflanzengarten von Paris zu bringen. Da die Giraffe am liebsten Willkür trinkt, so waren für dieselbe 3 Kühe mit eingeschifft worden.

Die Quotidienne macht ein Manifest des Marquis de Chaves an die portugiesische Nation bekannt, welches ihr und andern Blättern Stoff giebt zu behaupten, daß es zwischen Spanien und Portugal zu einem Kriege kommen werde. In dem Manifest wird behauptet, daß 18,000 geflüchtete Portugiesen sich in Spanien unter Waffen befänden. Die Etoile widerspricht diesem Gerücht und verweist auf den Befehl des Königs von Spanien, welchem zufolge nicht über 200 Portugiesen an einem Orte beisammen seyn sollen.

Mehrere Blätter haben etne, angeblich zwischen Spanien und Portugal abgeschlossene, Uebereinkunft wegen gegenseitiger Waffen- und Lieferung u. s. w. in mehreren Artikeln mitgetheilt, allein solche ist bisher noch keinesweges amtlich erschienen.

Die Mönche fahren in Spanien fort, Waffen zu jedem Preise anzukaufen.

Man meldet aus Alexandrien: Der Pascha von Aegypten habe, aus persönlichem Haß gegen den Kapudan Pascha, seine letzte Unternehmung gegen Morea nicht abgehen lassen wollen, bis er zuvor die Nachricht erhalten habe, daß der Kapudan-Pascha schon dreimal von den Griechen geschlagen sey.

Die Etoile, heißt es in dem Journal du Commerce, berichtete kürzlich, daß die Engländer in der Stadt Monpax in Columbien sich geweigert hätten, vor dem Sakrament, wenn es durch die Straßen getragen werde, niederzuknien, und daß sie deshalb die Verwundung ihrer Gesandtschaft in Anspruch genommen hätten. Die Etoile sah in dieser Weigerung eine Beschimpfung der Religion der neuen Republiken, obwohl man die Erklärung, daß man nicht von demselben Glauben sey, noch keine Beschimpfung dieses Glaubens nennen kann. Jetzt erfahren wir aus dem Novemberhefte des Archivs des Christenthums mit Vergnügen, daß die Regierungen jener Staaten anders geurtheilt, als die Etoile, und sich der Organisation des evangelischen Kultus nirgend widersetzt haben. Zwar wird in Mexico nur in einigen Privathäusern evangelischer Gottesdienst gehalten, allein in Honduras in der Republik Guatimala ist eine anständig ausgestattete evangelische Kirche. In Chili hat sich ein anglikanischer Geistlicher niedergelassen und predigt alle Sonntage in dem Hause des englischen General-Consuls. In

Buenos Ayres haben die Protestanten unter dem Schutze der Regierung eine Kapelle, welche vormals den Katholiken gehörte, gemiethet, bei welcher ein evangelischer Geistlicher, Namens Armstrong angestellt ist. Rio-Janeiro hat ebenfalls eine evangelische Kirche. — Das Archiv theilte aus Peru einen Vorzug mit, welcher nicht ohne Folgen seyn wird. Ein englischer Schiffskapitän hatte in der Stadt Arica mehrere spanische Bibeln ausgetheilt. Ein katholischer Priester klagte darüber bei dem Gouverneur, welcher sogleich nachsahen, und die einzige Bibel, welche man fand, verbrennen ließ. Einige Tage darauf kam der Präsekt von Arequipa, welcher der erste Beamte nach Bolivien ist, nach Arica, um die Verwaltung der Douanen zu untersuchen. Man unterrichtete ihn von der Gewaltthätigkeit, welche sich der Priester erlaubt hatte; er ließ sich 2 Bibeln geben, schickte die eine dem Bischof von Arequipa, um den Grund zu hören, weshalb man dies Buch verbrenne; die andere behielt er zu seinem Gebrauch. Ohne das Gutachten des Bischofs abzuwarten, gab er bald darauf Befehl, daß die Bibel und alle religiöse Schriften in Peru ausgegeben werden dürfen, ohne irgend einer Abgabe oder einem andern Hindernisse unterworfen zu seyn.

London, vom 25. November.

Gestern war glänzende Cour in St. James Pallast. Um 1 Uhr überreichte die Pairs-Deputation feierlich im Versammlungssaale ihre Adresse. Um 2 Uhr erschien zu demselben Zweck die Deputation des Unterhauses mit dem Sprecher an ihrer Spitze. Dann übergab der neue spanische Botschafter dem Könige seine Creditive. Der Herzog von Devonshire und Sir Charles Stuart wurden Sr. Maj., nach der Rückkehr von ihren respectiven wichtigen Sendungen nach Moskau und Brasilien, vorgestellt. Fürst Lieven stellte den von dem hochseligen Kaiser Alexander und der Graf von Winchelsea den von seinem verstorbenen Onkel getragenen Hofenbandorden zurück. Dann hatten Viscount Sfrangford, der bekanntlich von seinem Botschafterposten in St. Petersburg zurückgekehrt ist, und unser Gesandter in Berlin, Graf Clanwilliam, die Ehre, Sr. Maj. vorgestellt zu werden. Zum Schluß erstattete der Recorder Bericht über 46 zum Tode verur-

theilte Verbrecher. Der Lord Kanzler, Graf von Liverpool, Hr. Canning und Hr. Peel hatten Audienzen bei Sr. Maj. Um 3 Uhr war die Feier beendigt.

Die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Dank-Adresse der Lords lautet folgendermaßen: „Mylords! Ich danke Ihnen für Ihre treue und ehrerbietige Adresse. Ich habe das feste und gerechte Vertrauen, Mylords, daß sie bei Ihrem Eifer beharren und zu allen Maasregeln mitwirken werden, welche darauf abzuwirken, den hohen Charakter dieses Landes aufrecht zu erhalten und die Wohlfahrt, wie das Glück meiner Unterthanen zu befördern.“

Der Herzog von York ist, den Times zufolge, jetzt außer Gefahr erklärt.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses kam nichts von Bedeutung vor. Im Unterhause theilte der Sprecher die Antwort des Königs auf die Adresse des Hauses mit. Sr. Maj. sagten: Ich danke Ihnen für Ihre loyale und ehrerbietige Adresse; ich rechne vertrauensvoll auf Ihre Liebe und Unterstützung und Sie können sich fest überzeugt halten, daß ich fortfahren werde, die Ehre und das Interesse dieses Landes aufrecht zu halten, auchwärts den Segen des Friedens und im Innern die Wohlfahrt aller Klassen meiner Unterthanen zu fördern und zu vermehren. Dann las Hr. Wynne den Traktat zwischen dem Könige von Ava und der brittischen Regierung in Indien vor. Ein Antrag des Herrn Abercromby, wegen des Fleckens Tregony, wurde nicht näher besprochen, sondern ausgelegt. Endlich trug Herr Huskisson darauf an, das Haus solle sich in eine Committee verwandeln, um die Korngesetze in Erwägung zu ziehen. Einer der Hauptgründe, fuhr er dann fort, weshalb das Parlament zu dieser ungewöhnlichen Zeit zusammentgerufen wurde, ist die Freisprechung der Minister wegen der Maasregeln, die sie hinsichtlich der Einfuhr fremden Getreides, durch die Umstände genöthigt, ergreifen mußten. Es ist solchergestalt unerlässlich, die Gründe vorzulegen, welche die Minister dazu bewogen. Der Geheimrathsbefehl, welcher die Zulassung fremden Getreides von ihrer Einsicht abhängig machte, war vom 1. September. Damals waren die meisten der anwesenden Herren im Innern des Landes und sie werden nach dem, was sie dort gesehen und gehört ha-

ben, bezeugen können, daß die Beschaffenheit der Erndte die ministerielle Maaßregel vollständig rechtfertigte. Die eingehenden Berichte darüber lauteten durchaus übereinstimmend. Ende Juli's und Anfang August's, wo sonst die Preise fallen, stiegen sie. Und so ging es fort. Hafer kostete am 4. August 27 Sh. 3 P., am 1. Sept. 30 Sh. Dazu kamen die betrübten Berichte aus dem Norden von Europa. Die Nachfrage nach Hafer nahm zu, es stand zu befürchten, daß es an Viehfutter fehlen würde, und die Minister konnten keinen Augenblick mehr zaudern. Die um dieselbe Zeit einlaufenden Nachrichten aus Lancashire und Irland mußten nicht bloß Besorgniß, mußten beinahe Verzweiflung erregen. Dazu kam die gegenwärtige Furcht, daß die Kartoffel-Erndte sehr schlecht ausfallen würde, die zum Glück später, nach eingefallenem Regen, noch so reichlich ausfiel. So lange ich mich zu erinnern weiß, befand sich das Land in keiner beunruhigenderen Lage. Die Besorgnisse wurden nicht wenig vermehrt durch die Aussicht auf eine schlechte Heu-Erndte. Hätte man mit Eröffnung der Häfen bis zum 15ten November gewartet, wo dieselbe gewöhnlich stattfinden sollte, so wären die Folgen nicht zu berechnen gewesen. Hätten die Minister gezögert, sie wären der Gunst des Monarchen, sie wären des schönen Vertrauens unwürdig gewesen, welches man zu den Ministern der Krone hat, wenn das Parlament nicht versammelt ist. Es war nur die Wahl zwischen Verletzung des Gesetzes und Hungersnoth. Ich muß jedoch noch auf die Art und Weise aufmerksam machen, wie die Minister zu Werke gingen. Das einzuführende Getreide wurde mit einem Zoll belegt, d. h. dem Geheimrathsbefehl zufolge, mußten diejenigen, welche Getreide einführten, sich anbeistehen, einen bestimmten Zoll zu bezahlen, im Fall derselbe von Seiten des Parlaments genehmigt würde; es wurden deshalb Verschreibungen abgefaßt und die gewünschte Indemnitäts-Acte muß nicht bloß die Partheien freisprechen, welche zu seiner Zeit die Verantwortung jener Maaßregel übernahmen, sondern auch die Krone ermächtigen, die gedachten Zölle zu erheben. Das Princip, wornach die Minister bei dem Zoll verfahren, war folgendes: Laut der Parlaments-Acte sollte der Zoll, wenn der Hafer über 28 Sh. kostete, stehend

2 Sh. und außerdem 2 Sh. für die ersten drei Monate seyn. Dies lehrte beliebt man, um eine übermäßige, die Bedürfnisse des Landes übersteigende Zufuhr zu verhindern. Doch diese war nicht zu befürchten; die Erndte war kaum eine halbe gewesen. Die Minister mußten also die Einfuhr möglichst befördern. Der Zoll konnte wohl nicht mehr als 2 Sh. betragen; hätte man 4 Sh. gesetzt, so würden viele mit der Einfuhr bis zum 15. November gewartet haben, wie es bei den 600,000 Quarters eingeführten Weizens mit nicht weniger als 150,000 Q. geschehen ist. Somit ist, meines Erachtens, das Verfahren der Minister vollständig gerechtfertigt. Ich habe nur noch den Vorschlag zu machen, daß der in dem Geheimrathsbefehl bestimmte Zoll bis zum 15. Februar fortdauern möge, wo die nächsten Durchschnittspreise festgesetzt werden, und bis dahin, gegen Erlegung des bisherigen Zolls, auch die Einfuhr ausländ. Getreides zu gestatten. Die Gründe dieses Vorschlags bedürfen keiner weiteren Auseinandersetzung. Wenn der Preis in der Erndtezeit 30 Sh. war, so kann man in dieser Jahreszeit wohl kein Bedenken tragen, dem Vorschlage beizustimmen. Der Preis des Getreides im Allgemeinen und des Weizens insbesondere, der geringe Vorrath von Viehfutter, die große Anzahl der Bewohner müssen jeden Nachdenkenden dazu bewegen. — Herr Huskisson trug dann erstens auf eine Indemnitäts-Erklärung für diejenigen an, welche zu dem Geheimrathsbefehl vom 1. September gerathen und darnach gehandelt hätten, und zweitens auf die weitere Gestattung der Getreide-Einfuhr aus dem Auslande gegen den im gedachten Geheimrathsbefehl erwähnten Zoll. (Hrn. H's in Antrag gebrachte Resolutionen wurden nach kurzen Debatten angenommen.)

Hr. Canning trug auf einen Subsidien-Ausschuß an, vor dessen Zusammentritt Hr. Brogden, als bisheriger Vorsitz in den Ausschüssen, noch einmal rechtfertigende Worte für sich sprach, allein die Ernennung, bis er volles Recht erlangt haben werde, unter lautem Beifall ablehnte. — Herr Canning rühmte diesen Entschluß mit achtungsvollen Worten für Hrn. Brogden, worauf Ald. Watthman antwortete. — Am Ende war Sir A. Grant einstweilen zum Vorsteher erwählt, welches Amt er ebenfalls mit Lobpreisung des Hrn. Brogden antrat.

Der Courier, welcher freilich immer gegen Herrn Hume, als Mitglied der Opposition, feindselig ist, sagt am 16. November: „Gestern nahm Herr Hume seinen Sitz im Unterhause und legte seinen Eid ab. Wir freuen uns sehr, sichern zu können, daß der vormalig sehr ehrenwerthe Herr eine Miene machte, als ob sich Nichts zugegetragen hätte. Dies ist wahrlich, was das Morning-Chronicle „Nero“ nennt.“

Herr Southey, der Hofs poet und Verfasser mehrerer schätzbaren Schriften, der für den Fiecken Downton zum Parlaments-Mitgliede erwählt worden ist, hat durch den Sprecher dem Hause schriftlich angezeigt, er könne die Stelle nicht annehmen, weil er nicht das Vermögen habe, das jedes Parlamentsglied gesetzlich besitzen müsse.

Der Dean von Canterbury ist zum Sprecher des Hauses der Convocation oder der niederen Geistlichkeit der Anglikanischen Kirche gewählt worden.

Nächstens werden sich die protestantischen Korporationen und Versammlungen mit der Abfassung von Bittschriften gegen die Freispresung der Katholiken beschäftigen. Diese haben in dem Unterhause nichts zu fürchten; auch im Oberhause würde es ihnen gewiß gelingen seyn, wenn die Bischöfe sich enthielten, zu stimmen. Nur eine Ernennung von 20 Pairs kann der Sache abhelfen. Einst ernannte die Königin Anna 12 an einem Tage, und Sr. Maj. Georg IV. könnte gar wohl diese Zahl verdoppeln. In dem Oberhause sind nur 24 irländische Pairs, und diese werden durch 219 Pairs des ehemaligen irländischen Parlaments ernannt, darunter sind: Ein Herzog, 12 Marquis, 81 Grafen, 48 Vicomtes, 63 Barone und 4 weibliche Pairs, deren Pairsrecht nur auf die Söhne allein sich vererbt. Von diesen 219 irländischen Edelleuten sind seit dem Kriege zwischen England und Frankreich 4 wegen geleisteter Dienste ins Oberhaus gekommen; sie haben wegen jener Dienste den Titel von englischen Baronen erhalten. Sie behalten ihre Titel als Grafen, Marquis u. s. w. bei. Die 16 schottischen Pairs bei jedem Parlament werden von 79 schottischen Pairs ernannt; darunter sind 8 Herzöge, 3 Marquis, 41 Grafen, 4 Vicomtes und 23 Barone. Sollte der König Pairs ernennen, so wird, wie man sagt, die Wahl auf diejenigen Irländischen und schot-

tischen Pairs fallen, deren Familien so alt sind als die Monarchie, und worunter mehrere den Titel englischer Barone wohl verdient haben, indem sie dem Vaterland in der Armee, in der Marine und im diplomatischen Corps wichtige Dienste geleistet haben; auch ist ihr Vermögen sehr beträchtlich. Die jetzigen Minister sind alle nur Mitglieder des Unterhauses, auch hat die Regierung in diesem Hause ebenfalls mehrere Unterstaatssecreteire und Chefs der verschiedenen Ministerien, welche alle für gute Redner gelten, so daß das Ministerium vier gegen einen von der Opposition setzen kann; aber in dem Oberhause ist es ganz anders, indem dort die Opposition vier Redner gegen einen des Ministeriums hat. Man hat oft gesehen, wie der Lord Liverpool genöthigt war, ganz allein gegen den Marquis v. Landsdown, den Grafen Grey, Lord Holland u. s. w. aufzutreten, und es ist allgemein bekannt, daß in dem wichtigen Processe der Königin Alles angewandt worden ist, um den Sieg der dritten Vorlesung der Bill davon zu tragen, und daß von 207 Pairsstimmen die Minister nicht mehr als 108 Stimmen gegen 99 enthielten, woswegen auch die Minister eine solche Mehrzahl nicht gebrauchen wollten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte man, daß von 124 geborenen Pairs 79 gegen die Minister, und von 80 gewählten oder neu ernannten Pairs, nur 20 gegen die Bill stimmten.

Diesen Morgen kam Hr. Willcock mit Depeschen der Persischen Regierung vom 19. September an. Dem Vernehmen nach ersucht sie darin die unsrige angelegentlichst um freundschaftliche Vermittelung ihrer Streitigkeiten mit Rußland.

Eine auf dem Getreide-Markt in Umlauf gesetzte Gerücht, daß die Weizen-Einfuhr noch im Laufe dieses Winters erlaubt werden würde, hat bereits einen guten Einfluß auf die Preise des unter königl. Schloß liegenden Weizens ausgeübt und ansehnliche Umsätze veranlaßt.

Unsere Advokaten freuen sich bereits auf den Proceß, der zwischen der columbischen Regierung und dem Hause Goldsmith wegen des Standes ihrer gegenseitigen Forderungen anhängig gemacht werden wird.

Zu dem Mausoleum, das Shakespeare zu Ehren in seinem Geburtsorte Stratford errich-

let werden soll, haben Sr. Maj. der König  
100 Wfd. Sterl. unterzeichnet.

Privatbriefe aus Paris, sagt der Star, be-  
richten uns, daß Herr v. Willele die 3 pEt.  
Papiere vermittelst Tilgungsfonds auszahlen  
werde, und daß er auch Anstalten treffe, um  
die Emigrirten zu bezahlen. Dieselben Briefe  
erwähnen einer politischen Abkunft zwischen  
Herrn Canning und Herrn von Willele, und  
versichern, daß seit der Anwesenheit des erstern  
eine ungemeine Thätigkeit im diplomatischen Ka-  
binet von Frankreich herrsche; täglich empfängt  
und versendet der Minister der auswärtigen  
Angelegenheiten Couriere.

Seitdem ein spanisches Geschwader zu An-  
fang dieses Frühlings an der nördlichen Küste  
Columbiens erschienen, und der militärische Un-  
gehorsam in Valencia und Puerto Cabello aus-  
gebrochen ist, hat die Regierung dieser Republik  
endlich die Gefahr einzusehen angefangen, der  
sie sich durch die Vernachlässigung ihrer Marine  
aussetzte. Admiral Laborda hätte, wäre es in  
seinem Plane gelegen, Carthago und La Guaya-  
ra, die wichtigsten Häfen Columbiens, blocki-  
ren, und die Republik ihrer besten Hülfquellen  
berauben können. Zum Glück schien es dem  
Spanier dazu noch nicht Zeit, und er ging nach  
der Havannah zurück, um einige Monate spä-  
ter, am Tage nach seinem zweiten Auslaufen,  
durch einen äußerst heftigen Sturm alle seine  
Schiffe zerstreut und zu ferneren Operationen  
gänzlich unfähig gemacht zu sehen. Sein einzig-  
es Linienschiff, von dessen endlichem Schicksal  
man noch nichts erfahren hat, wurde so übel  
zugerichtet, daß er es nach dem Sturm verlas-  
sen, und seine Flagge auf eine entmastete Frez-  
gatte aufpflanzen mußte. So machte eine Laune  
des Zufalls auch diesen einzigen Ueberrest der  
einst mächtigen spanischen Flotte, das letzte  
Hülfsmittel des unglücklichen Mutterlandes  
gegen seine vormaligen Kolonien, in wenigen  
Stunden zum Zwecke der Bekämpfung untaug-  
lich. Inzwischen ist Columbia aus seinem  
Schlummer erwacht; es zeigt jetzt die größte  
Thätigkeit, um alle Kriegsschiffe durch gute  
Matrosen zu bemannen und ihnen erfahrene  
fremde und einheimische Offiziere vorzusetzen;  
eine besonderes Marine-departement unter Lei-  
tung des Generals Lino Elemente, eines er-  
fahrenen Seemanns, und zweier Commodores,  
ist in Bogota errichtet worden; der Sold aller

Offiziere würde erhöht, und die Republik  
wird auch bald als Seemacht gegen jeden fer-  
nern Versuch sie zu beunruhigen, sich schützen  
können. Es darf auch hieselbe der wichtige Um-  
stand nicht außer Acht gelassen werden, daß sie  
zufolge einer ganz neuen Konvention mit Mexico  
ihre Seemacht unter den Oberbefehl des Com-  
modore Porter stellen wird, sobald die Geschwas-  
der beider Republiken sich zu Kriegsoperationen  
vereinigen. Von diesem Augenblicke an, muß  
Spanien bei seiner gegenwärtigen Lage jedem  
Gedanken an offensive Seoperationen in den  
amerikanischen Gewässern entsagen, und nur  
froh seyn, sich nicht angegriffen zu sehen. Der  
jetzige Krieg zwischen Buenos Ayres und Bra-  
silien belehrt alle andere neue amerikanische Staa-  
ten, die insgesammt große Küstenstrecken haben,  
wie nothwendig ihnen eine Achtung gebietet die  
Marine sey, die ihnen allein noch mangelt, um  
sich die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit zu er-  
zwingen. Auch zur Beschützung ihres Handels  
und eigener Schifffahrt ist diese höchst nothwen-  
dig; es wird gewiß nicht lange mehr dauern  
bis die Barbaren-Staaten, diese lebendigen  
Zeugnisse der moralischen Schwäche Europas,  
ihre rechtlose Raubgier auch auf die amerikani-  
schen Flaggen werfen werden, um von der neuen  
Welt denselben Tribut zu fordern, den die alte  
Welt zu ihrer ewigen Schande ihnen jährlich zu  
füßen legt. Noroamerika hat sich zwar bei je-  
nen Barbaren Achtung zu verschaffen gewünscht,  
aber die neuen südamerikanischen Staaten müs-  
sen sich diese auch selbst durch eigene Anstrengung  
erwerben; sie können hiezu weder auf die Ver-  
einigten Staaten noch auf England rechnen.  
Ueberhaupt ist es ein Irrthum, wenn man von  
einem Staate, ohne sich auf Verträge zu stützen,  
verlangen will, er solle die Flagge anderer Na-  
tionen beschützen, bloß weil er mächtiger zur  
See ist. Aus demselben Grunde müßte z. B.  
England sich gerechtfertigt fühlen, die unent-  
geltliche Hülfe derjenigen Staaten zu fordern,  
die große Landarmeen besitzen, wenn es sich von  
legend einem Angriffe bedroht sieht. Selbstän-  
dige Staaten müssen ihre Ehre und Unabhän-  
gigkeit auch selbst vertheidigen können; ist es  
Einzelnen allein nicht möglich, so vermögen es  
Bündnisse. Die neuen amerikanischen Staaten  
werden sich dadurch auch zur See Achtung ver-  
schaffen, und die letzte Konvention zwischen Co-  
lumbien und Mexico zeigt, daß sie auf dem rech-

ten Wege find. Inzwischen hat Kolumbien noch mit einem großen Feinde, seinem zerrütteten Finanzwesen, zu kämpfen, zu welchem sich noch ein gewisses rege gewordenes Mißtrauen über das Ausbleiben Bolivars gesellte, das sich stark zu äußern begann, und schon Veranlassung gab, daß mehrere Provinzen sich neuerdings für ein Föderativ-System aussprachen. Seitdem Bolivar der Republik Ober-Peru einen lebenslänglichen Präsidenten vorschlug, wird er von seinen Gegnern der Absicht beschuldigt, sich zum Souverain aufzuwerfen. Der günstige Zeitpunkt scheint aber hierzu verschwunden, und wird schwerlich wieder zurückkommen; es müßten denn alle Freistaaten Amerika's sich bereitwillig in Monarchien verwandeln lassen; ein Umstand der für ihre schnelle innere Entwicklung, deren sie nach Jahrhunderten der tiefsten Vernachlässigung so sehr bedürfen, vielleicht nicht zu wünschen ist. Brasilien bietet zwar eine Ausnahme dar, aber seine Majorate und seine große Sklaven-Bevölkerung bilden auch allerdings keine Grundlage für innere Festigkeit als Republik. (Allg. Zeit.)

Das Schiff Rebecca & Mary wird täglich von Cape Coast Castle erwartet. Es überbringt den Kopf des unglücklichen Sir E. M'Carthy, der, wie es heißt, mit militärischen Ehren hier begraben werden soll.

Die Hefla wird bereits zu der neuen Reise des Capitain Parry nach Spitzbergen ausgerüstet. Von den See-Lieutenant Ross, Förster und Crozier wird ersterer den Capitain Parry in den Schlitten-Eisböten begleiten, womit man die Gegend des Nordpols zu erreichen suchen wird. Kleine Ehetlands-Pferde werden ebenfalls an Bord genommen.

Wie man aus Marseille schreibt, hat Lord Cochrane seine Yacht Unicorn nach Livorno geschickt, um seine Frau von dort abzuholen. Dies mag wohl richtiger seyn, als die Nachricht der Times, daß er selbst dahin abgesegelt sey; die aber hinzusetzen, daß er weit entfernt sey, der Griechischen Sache seinen Beistand zu versagen.

Man schreibt aus Rio-Janeiro vom 1. Septbr.: „Die Abdankung des Doctors Francia als Diktator von Paraguay gab Anlaß zu einigen

Äußerungen in den westlichen Theilen dieses Staats. Die Mehrzahl der Autoritäten hat dem Nachfolger, den sich der Doctor gewählt, den Eid verweigert. Zahlreiche Bittschriften sind an den leztern Gewalthaber eingereicht worden, um ihn zu bewegen, die Regierung wieder zu übernehmen, allein alle Versuche sind gescheitert; jedoch sind diejenigen, welche den Charakter dieses Mannes besser kennen, überzeugt, daß seine Abdankung nur eine Verstellung sey, und zum Zweck habe, seine Macht stärker zu befestigen. Nehme sich der Doctor in Acht, es ist dies das zweite Mal, daß er dieses Mittel anwendet, sein Volk könnte ihn wohl beim dritten Mal beim Wort nehmen.

Unsere Blätter enthalten nun das Haitische Decret vom 26ten April zur Errichtung einer „Haitischen Bank“ in Port-au-Prince, und Briefe vom 27. September melden, daß diese Bank „eifrig mit der Papier-Manufaktur beschäftigt war.“ Eine Brigg, das erste nach England unter Haitischer Flagge bestimmte Schiff, war segelfertig nach London, ganz mit Schwarzen bemant. Der Platz war ungesund.

Gleichzeitig geben dieselben Blätter das Manifest der vollziehenden Gewalt in Kolumbien, aus Bogota vom 12. Juli, an die Republik und die Welt gerichtet, wider die empörenderen Handlungen des Generals Paez.

Ein in Bombay erscheinendes Blatt vom 24ten Juni, liefert die wichtige Nachricht vom Tode Kunjeet Singh's, des mächtigsten der eingebornen Fürsten, deren Gebiet mit dem der Ostindischen Compagnie in Berührung ist. Es heißt zugleich, daß zwei seiner Söhne um die Herrschaft kämpfen. Ohne Zweifel wird man sich ins Mittel legen und nach dem Machiavellischen Grundsatz, divide et impera, die Verhältnisse in Ordnung bringen und durch Zehlung der Macht die Gefahr für unsere Besitzungen mindern. Der dritte Sohn Kunjeet's soll neutral geblieben seyn.

Im District von Palamcottah, beim Cap Comorin haben 1100 Hindu-Familien, von zwei protestantischen Missionairen aus Waterville in Amerika unterrichtet, die sich seit zwei Jahren unter ihnen befanden, dem Heidenthume entsagt und sich zum Christenthume bekannt.

# Nachtrag zu No. 144. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Vom 6. December 1826.

Madrid, vom 13. Noobr.

Gestern, meldet das J. d. Par., ſind mehrere außerordentliche Couriere von hier abgegangen, um, wie verlautet, den fremden Höfen den Beſchluß unſers Cabinets mitzutheilen, in den Angelegenheiten von Portugal neutral zu bleiben, und ſich in das neue System jenes Landes nicht einzumischen. Man ſagt, daß der Beſcheid, welchen der Staatsrath am 7ten d. dem Könige über dieſen Gegenſtand eingereicht, auf das gerade Gegentheil, nämlich auf die Nichtanerkennung und Bekriegung der portugieſiſchen Regierung, angetragen habe. Gleichzeitig ſind Befehle an die Gränzen geſchickt worden, den portugieſiſchen Commiſſarien die Waffen u. den Flüchtlinge auszuliefern.

Ein in Paris abgeſchloſſener Traktat zwiſchen Frankreich, England, Rußland und Deutſchland, wurde auch zum Theil von unſerer Regierung angenommen; er iſt hier ſchon vor vierzehn Tagen angekommen, und beſtimmt das künftige Betragen Spaniens gegen Portugal. Aber bei eben dieſer Gelegenheit war unſerm Cabinet ein Projekt von einigen Veränderungen in unſerm Regierungssystem und eine Uebereinkunft mit den ſüdamerikanſchen Freistaaten vorgelegt worden; darüber kam es zu einer langen Berathſchlagung im Staatsrath, und dieſer ſchlug am 6ten in einem Vertheil an den König nicht nur vor, mit Portugal ſich nicht einzuverſtehen, ſondern auch alle andern Vorſchläge abzuweiſen. Gerade damals bot die Geiſtlichkeit 80 Millionen Realen und die Kleidung für 100,000 königl. Freiwillige an.

Die abſchlägliche Antwort unſrer Regierung in Betreff einer von den fremden Geſandten vorgeschlagenen Aenderung in der hieſigen Regierungſorm lautet: „Weber der Stand der Aufklärung der Spaniſchen Nation, noch ihre Begriffe von erhöhtem Royalismus, noch ihr erklärter Haß wider die neuen Staatseinrichtungen geſtatten es, auch nur das allermindeſte an dem Gange der Verwaltung in Spanien zu ändern, indem es der einzige ſey, den das Volk

wünſche, gern ſehe und unter welchem es ruhig u. glücklich lebe. Ein ſehr kleiner Theil des Volks allerdings erfreue ſich dieſer Zufriedenheit nicht, das aber ſey die Folge der vergangenen Unordnungen und nicht Schuld des gegenwärtigen Regierungſystems, da die Regierung ihrerſelbſt alles ihr nur Mögliche zur Verminderung der Urfache ihrer Klagen thue und auch zu derſelben gelangen würde, wäre nicht die Aufreizung, welche das Reich der demokratiſchen Unſittlichkeit und Frechheit in den Gemüthern erzeugt habe.“

Merkwürdig iſt, daß ungeachtet deſſ, dem General Silveira gegebenen Befehls, das Königreich zu verlaſſen, er noch ſtets in Spanien bleibt und ſelbſt unter der Hand Waffenankäufe zum Gebrauch wider Portugal betreibt. Er hat Valladolid verlaſſen und iſt nach Toro, näher an Portugal, gegangen, anſtatt ſich der Gränze Frankreichs zu nähern. Auch wird aus Salamanca gemeldet, daß die dort im Depot gewesenen Portug. Flüchtlinge, dem von hier erhaltenen Befehl, nach Valencia zu gehen, grade entgegen, 300 Mann ſtark, nach Toro aufgebrochen ſind und daß ihre Zahl ſich auf dem Wege dahin verdoppelt hat. Toro iſt der Haupt-Vereinigungspunkt derſelben in Alt-Caſtilien, auch an Selbe ſcheint es nicht zu fehlen und Silveira eine Proclamation für ſie bereit zu halten.

Es beſtätigt ſich immer mehr, daß die portugieſiſchen Ueberläufer unter dem Beistande der ſpaniſchen Apoſtoliſchen mit den Waffen in der Hand wieder nach Portugal zurückgehen wollen. Dieſe Zurüſtungen ſind ſowohl in Alt-Caſtilien als in Gallizien weit vorgerückt. Acht-hundert Portugieſen unter dem Marquis von Chaves werden die Feindſeligkeiten anfangen. Es ſcheint, einige ſpaniſche Staatsmiſſionäre haben an allen dieſen Intriguen Antheil. Noch ſind die Waffen, welche unſere Regierung an die portugieſiſche auszuliefern verſprochen hatten, nicht abgegeben. Unſere Apoſtoliſchen verbreiten überall, es würden in Kurzem große Dinge vorgehen.

Brigadier S. Juan, der General-Capitain von Estremadura, ist aus Badajoz in Sevilla angekommen. Sein Zweck ist ein großes Gefecht, scheint sich aber auf die Algarvischen Flüchtlinge zu beziehen und es heißt: er werde auch nach Ayamonte gehen. — Die vom General Quesada nach der Portugiesischen Gränze gesandten Truppen waren noch da. Im Depot zu Eliza waren schon über 1000 M. Portugiesen, wohl einregimentirt, selbst mit ihrer Musik und einer Regimentskasse für drei Monate.

Elisabon, vom 8. Novbr.

Am 4ten d. als am Karstage wurde hier das Namensfest der vermittelten Kaiserin-Königin Mutter, Donna Carlota Joaquina v. Bourbon, durch Aufziehung der königlichen Flagge auf allen Forts und Kriegsschiffen und mehrere Geschüßsalven angekündigt. Die Regentin empfing das diplomatische Corps und bei der vermittelten Königin war Handkuß im Pallaste Queluz.

Das Offizier-Corps der Linientruppen, der Provinzial-Milizien und der freiwilligen Garde der Hauptstadt machte gestern auf Befehl der Regierung dem Marschall Beresford ihre Aufmerksamkeit. Man spricht davon, daß der Marschall ein Oberkommando erhalten werde, welches früher der Infant Don Miguel hatte. — Der Marschall Beresford bewohnt wieder den Pallast Salbana in der Jonquelra bei Belem. Man vermuthet, daß, wenn der Marschall den Oberbefehl über die Armee wieder erhält, der jetzige Kriegsminister wieder zurücktreten werde, weil diese beiden Ehefs einen zu unterschiedenen Charakter haben, um in den ersten Zeiten der neuen Organisation, welche eine Art Diktatur erfordert, sich mit einander vertragen zu können.

Die Regentin hat an den General und Kriegs-Minister Daun folgende Depesche gelangen lassen: „Ich habe der Regentin die Schreiben Ew. Exc. aus Toro vom 27. und 28. Octob. vorgelegt und J. Hoh. hat mir befohlen, Ew. Exc. im Namen des Königs ihre Zufriedenheit darüber zu bezeugen, daß die friedliebenden und treuen Bewohner des Königreichs der Algarven keinen Theil an dem Aufstande genommen haben, der glücklichweise schon wieder gelöscht ist, und nur ein militärischer Auf-

stand war, der von einigen öffentlichen Beamten, zum größten Theil nicht aus der Provinz der Algarven gebürtig, begünstigt wurde. Ihre Hoheit befiehlt, daß man gegen diese nach aller Strenge der Gesetze verfare. Sie beauftragt Ew. Exc., alle, welche bei dieser Gelegenheit ihre Schuldigkeit gethan und dem Könige und der Charte, die wir beschworen haben, treu blieben, die Versicherung zu geben, daß ihre Namen und ihre Dienste ohne Verzug der erlauchten Person Don Pedro IV., unseres Königs, empfohlen werden, um die verdiente Belohnung zu empfangen. Ihre Hoh. billigt die Maasregeln, welche Ew. Exc. in Beziehung auf die Vertheilung der Corps der Divisionen, die unter Ihren Befehlen stehen, genommen haben.

J. de Quinella.

St. Petersburg, vom 20. Novbr.

Am 4ten d. M. waren sechs Monate seit dem Hinscheiden Ihrer Hochseligen Maj. der Kaiserin Elisabeth Alexejewna verfloßen, und zur Gedächtnißfeier dieses Trauerereignisses die sämmtlichen Theater hiesiger Residenz geschlossen.

Am 14ten haben Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Garschina verlassen und ihren Winters-Pallast in der hiesigen Residenz bezogen.

Am 16. besuchten Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung des Kaiserl. Dester. Vorschafers, Prinzen von Hessen-Homburg, die Reichs-Admiralität. Se. Maj. nahmen Alles in genauen Augenschein und verweilten lange in den Docken, wo jetzt drei Linienfahrer auf dem Stapel liegen, die künftiges Frühjahr fertig seyn sollen. Um deren Bau möglichst zu beschleunigen, sind 1000 Zimmerleute aus dem Innern des Reichs hieher befohlen worden.

Es geht hier die Rede, Se. R. Hoheit der Großfürst Michael würden den Oberbefehl über das gesammte Garde-Corps übernehmen und der bisherige Befehlshaber desselben, General der Kavallerie Woinow, zum Mitgliede des Reichsraths ernannt werden. Dieses Gerücht bedarf jedoch noch amtlicher Bestätigung.

Der Verweser des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, wirkliche Geheimerath und Ritter Graf Carl Wassiljewitsch Nesselrode hat, nach seiner nunmehrigen Rückkehr nach St. Petersburg in Gemäßheit der Allerhöchsten

Willensmeinung Sr. Kaiserl. Maj. die Verwaltung aller Zweige des ihm anvertrauten Ministeriums wieder wie früher angetreten.

An die Stelle des General-Majors Fürsten Gortschakow II. ist der General-Lieutenant Emanuel zum Oberbefehlshaber der Provinz Caucasten und der General-Major Wischeslawow zum Commandanten von Astrachan ernannt worden.

Der General-Adjutant Fürst Wolkonsky hat den Justiz-Minister unteram 26. October benachrichtigt, daß er nach dem Willen Sr. Kaiserlichen Maj. gegenwärtig die Verwaltung des Ministeriums des Kaiserl. Hofes angetreten hat.

Die Berichte aus Rußien vom 26. October enthalten keine besonders wichtigen Nachrichten. — Der Schach hat sich aus Agar nach Lauris begeben, und die bei ihm befindlichen Truppen den Verfügungen des Abbas Mirza überlassen. — Dieser Letztere hat bei allen Schwierigkeiten der Proviantirung in Karabach, sich gleichwohl nicht vom Araxes entfernt, aus Furcht, daß der General-Adjutant Paslewitsch seine Streitkräfte gegen die Perser gebrauchen möchte, welche noch in Schirwan unter dem Kommando des Schachali Mirza zurückgeblieben sind. Der General Permolloff hat sich mit dem von ihm gesammelten Detachement, aus Kacheti und Eschali begeben und beabsichtigte am 17. October den Uebergang über den Fluß Alajan. Zu diesem Detachement gehört auch das zusammengezogene Leibgarde-Regiment.

Nach fernern Nachrichten vom 21sten December, haben die Perser Schirwan geräumt und der in Ruba gestandene General-Major von Krabbe ist schon in Alt-Schamach eingedrückt. Der gewesene Chan von Schirwan, Mustapha, der aus Ruba nach Alt-Schamach gekommen war, hatte von dem Schach Befehl empfangen, den Schachfada Schachal Mirza nach Persien abzufertigen, und selbst mit dem Persischen Fußvolke (Sarabafow) in Schirwan zu bleiben. Ohne Rücksicht auf die Drohe entfernte sich Mustapha Chan, sobald er über die Annäherung des General-Major von Krabbe gewiß war, bei Dshawat über den Fluß Kur, und bemühte sich, die Einwohner von Schirwan, besonders die Nomaden, mit sich fortzuführen. Diese hatten sich jedoch, da ihnen seine Absicht schon früher bekannt geworden war, zerstreut. Ein großer Theil des mit fort-

geführten Volkes aber wurde unverzüglich durch Haschim-Chan, den Bruder des Mustapha-Chan befreit, der zugleich mit den übrigen Beg's, die sich bei dem General-Major von Krabbe befanden, mit einem Theil der Kette rei von Schirwan, den Mustapha bis nach Dshawat selbst verfolgte. Der Feind wagte sich auf seiner Flucht nicht einmal an die Proviant-Magazine in den Dörfern Lucki und Nawaga.

Mehrere aus Persien eingegangene Aussagen bestätigen es, daß der Schach bei seinem Zusammentreffen mit Abbas-Mirza in Agar ihm Vorwürfe gemacht und sogar gedroht habe, ihn vom Throne auszuschließen, und ihm die Augen ausstechen zu lassen; zuletzt aber durch seine Bitten und Versicherungen erweicht, noch Truppen hergegeben habe. Mit dieser Verstärkung hat sich Abbas Mirza unweit eines Ortes genannt Machrista, einige Werst von der Schudoperinschen Brücke gelagert und das Gerücht verbreitet, daß er die Absicht hege, nochmals den Araxes zu passiren. Geschieht dieses, so wird er ohne Weiteres von dem Heere des General-Adjutanten Paslewitsch empfangen, das zwischen dem Araxes und Ustjan am Flußchen Escherakan steht.

## Türkei und Griechenland.

Wien, vom 1. December.

Nachrichten aus Jassy vom 20sten d. M. zufolge, hatten die vor einigen Tagen aus Akjermann dahin zurückgekehrten Pforten-Commissäre am 18. November Morgens ihre Reise nach Konstantinopel fortgesetzt.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 10. November bringen wenig Erhebliches aus dieser Hauptstadt. Die öffentliche Ruhe war seit den letzten Bewegungen am 18. und 19. October nicht mehr gestört worden, und die Regierung unablässig beschäftigt, den Anstiftern und Theilnehmern an dieser Meuterei, meistens aus der Klasse der Handwerker und Krämer, auf die Spur zu kommen; mehrere derselben sind neuerlich aus der Stadt verwiesen, und einige der Strafbarsten hingerichtet worden. Als Haupt-Urheber jenes Complottes wird ein gewisser Ahmed Aga, der sonst mit Pfeifenköpfen handelte, genannt; ein Mensch, welcher in seiner Verblendung sich berufen wähnte, das vernichtete Janitscharen-Corps wieder herzustellen, und sich dadurch einen unsterblichen Ruf zu erwerben. In den Provinzen ist

die Ruhe nirgends gestört worden, und die hierüber anfangs verbreiteten Gerüchte haben sich als grundlos erwiesen.

Der Kapudan-Pascha lag, den letzten Nachrichten zufolge, mit dem größten Theile seiner Flotte, am Eingange des Hellesponts, und schien nur auf günstigen Wind zu warten, um nach dem Hafen von Konstantinopel zurück zu kehren.

Ibrahim Pascha, der im Laufe dieses Sommers und Herbstes Morea nach allen Richtungen hin und her durchzogen hatte, ohne irgendwo, außer in Maina, auf bedeutenden Widerstand zu stoßen, war in der Mitte des Octobers von Tripolizza gegen Argos aufgebrochen, keinesweges, wie es scheint, um etwas gegen Napoléon die Romania zu unternehmen, sondern in der Absicht, Lebensmittel und Fournage zu sammeln, woran er bei dem langen Ausbleiben der ägyptischen Flotte, die am 26. October noch auf der Rede von Aleppo drien lag, Mangel zu leiden anfang. Die inneren Zwistigkeiten unter den Partheien in Nauplia waren in den letzten Tagen des Octobers so weit gediehen, daß sich das Schloß Palamido, von den Eulioten, die auch in der Stadt den Meister spielten, besetzt, und das kleine Fort Burtoi, am Eingange des Hafens, wo die Regierungskommission ihren Sitz hatte, bereits zu wiederholten Malen wechselseitig beschossen haben.

In Smyrna waren seltsame Gerüchte über die Schicksale des in der Nacht vom 14ten auf den 15. Septbr. in Nauplia angekommenen Dampsschiffes *Perseverance*, von den Griechen *Karteria* getauft, und dessen Befehlshaber, Capitain Haslings, verbreitet. Letzterer soll in Hydra, wohin er sich mit seinem Fahrzeugs von Nauplia begeben habe, in Gefahr gewesen seyn, ermordet zu werden. Als Veranlassung dieses Attentats wird angeführt, daß sich Haslings geweigert habe, Befehle von der griechischen Regierung anzunehmen, die er nur von Lord Cochrane, welchen er als seinen Chef betrachte, zu empfangen habe. Die meisten Engländer sollen, in Folge der beständigen Handel und Zwistigkeiten mit den Griechen, jenes Dampsschiff, an dessen Bord sie dienten, verlassen haben.

Die bereits erwähnte Nachricht von Guza's Tode wird in Berichten aus Smyrna

vom 3. Novbr. bestätigt. Er soll in dem Augenblick, als er eben eine Kanone gegen den Feind richtete, von einem seiner eigenen Soldaten ermordet, oder, einer andern Version zufolge, durch eine feindliche Bombe getödtet worden seyn. Die Belagerung der Akropolis wurde von dem Sersaskier, Meschid Pascha, auf das Thätigste fortgesetzt; leider hatten mehrere Denkmäler des Alterthums, vorzüglich das Parthenon (der Tempel der Minerva) durch das Bombardement sehr gelitten. Sicheren Nachrichten zufolge war am 21sten October ein wiederholter Versuch der im Lager von Eleusis und auf Salamis, unter den Commandos des Karatsaki's und Gabvier's, versammelten Griechen und Philhellenen (deren Stärke auf 2 bis 3000 Mann angegeben wird), die Akropolis zu entsetzen, von den Belagerern abermals vereitelt worden; doch soll es den Griechen, während des Gefechtes, gelungen seyn, 200 Mann frische Truppen in die Feste zu werfen. Man sprach auch von einer Landung, welche Coletti und Karatasso, die auf den Inseln Skiattho und Skopelo einige Truppen gesammelt hatten, im Kanal von Salanta ausführen wollten, um den Sersaskier durch diese Diversion im Rücken seines Heeres zur Aufhebung der Belagerung der Citadelle von Athen zu nöthigen. Da jedoch von diesem Projekte bereits am Ende Septembers, als der bekannte Graf von Harcourt den Archipel besichtigte, die Rede war, und seitdem nichts erfolgt ist, so scheint die Ausführung desselben Schwelbzigkeiten gefunden zu haben.

(Oesterr. Beobachter.)

#### Vermischte Nachrichten.

In einem Schreiben aus Berlin, in einem öffentlichen Blatte heißt es: Wenn es erfreulich ist, daß ein erlauchtes Regentenhaus die allseitige Liebe der Unterthanen genießt, so ist es nicht minder herzerhebend, Züge anführen zu können, die zeigen, wie sehr diese Liebe verdient wird. Bei einer neulich um 7 Uhr Morgens in der Burgstraße in einem Bäckereiladen ausgebrochenen Feuersbrunst, befanden sich Königl. Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm und Karl, nicht, wie viele gute Bürgerleute, als hinderliche Zuschauer, sondern als werththätige hülfbringende Arbeiter; es gab keines der verschiedenen Rettungsmittel, dem sie sich nicht unterzogen, und sie verließen den

Nach nicht eher, als bis das Feuer gelöscht war, ja sie ermunterten die Anwesenden zur Unthätigkeit Geneigten durch Anspornung und Beispiel. — Se. Maj. der König hat drei französischen Schauspielern, Duralffel, Herzbet und Delcour ein Privilegium auf 30 Jahre, zur Errichtung eines französischen Theaters ertheilt. Man glaubt um so mehr an den Erfolg desselben, als Franzosen solche Dinge ökonomischer einzurichten verstehen. (Frankf. Z.)

Berlin. Am 24. November verloren wir durch das, in einem Alter von beinahe 80 Jahren erfolgte, Absterben des als Astronomen berühmten Professor Bode, einen unserer achtungswerthesten gelehrten Mitbürger. Er war den 19. Januar 1747 in Hamburg geboren und zeichnete sich früh aus. Im Jahre 1772 ward er als K. Astronom nach Berlin berufen. Die großen Verdienste, die er sich als Lehrer und Schriftsteller um die Sternkunde erworben hat, sind bekannt genug, und die meisten Akademien nahmen ihn in ihre Mitte auf. Obgleich vor einigen Jahren in den Ruhestand zurückgekehrt, ließ der Greis doch nicht ab vom Studium u. gewöhnlicher Thätigkeit, und er saß an seinem Schreibtische arbeitend, als ihn der Todesengel sanft zu dem ewigen Leben erweckte, und seinen Geist zu den Sternen führte, in denen er seit einem halben Jahrhundert kein Fremdling war.

Der im Leipziger Tageblatte rühmlichst erwähnte Hr. Joche-Zochetti, ein geb. Schlesiener, und wohl nächst Gluck der gründlichste Sultarronspieler, wurde unlängst von Jemand ohne nähere Bekanntschaft, mit dem Beisatze zum Tode geladen, auch seine Sultarre mitzubringen, worauf der Künstler antwortete: Wenn ich die Ehre nicht allein haben kann, ist es mir leid, denn meine Sultarre trinkt keinen Tode.

(Leipz. Z.)

Die von Herrn Angelo Mai in Neapel aufgefundenen alte Schrift besteht in einem 16 Blatt enthaltenden Fragmente eines alten lateinischen Werks über Feldbau (De agronomia.) Die Schriftzüge sind aus dem 5ten Jahrhundert, der Autor aber scheint zu den bessern Jahrhunderten der römischen Literatur zu gehören. In dem entdeckten Ueberbleibsel findet man anonyme griechische Schriftsteller angeführt, ferner: Celsus, Columella, Curtius Justus, Dioscorides,

Diophanes, Dioscorides, Julius Atticus, Plinius, Majo, Nicesius und Quintilianus. Die obere Schrift dieses Codex rescriptus enthält Biographien der Päpste vom Bibliothekar Anastasius. Das Fragment wird, nebst andern alten Werken ähnlichen Inhaltes, in Rom gedruckt werden.

Die bei der Petersburger Ober-Postdirektion bestehende Expedition für die Censur der in das Reich einkommenden fremden Tagblätter und periodischen Zeitschriften, wird für das kommende Jahr nach strengern Censur-Vorschriften als bisher, geleitet werden; so heißt es, es werde für 1827 schon mehreren Blättern und Zeitschriften Deutschlands Frankreichs und Englands der Zutritt in Rußland ganz versagt werden. (Leipz. Z.)

Breslau den 6. December. In voriger Woche haben wieder zwei hiesige Einwohner ihren Tod im Wasser gefunden; der eine als vorsätzlicher Selbstmörder, der andere als wahrscheinlich in Folge seiner Neigung zum Trunk verunglückt.

Der 16jährige Sohn eines hiesigen Tagesarbeiters hatte sich verleiten lassen seinem Vater altes Eisenzeug zu entwenden, und da er leider zu demselben einen widigen Käufer in dem hiesigen Nagelschmidt Sailer gefunden, so hatte ihn dies zu wiederholten gleichen Entwendungen gereizt. Dies hatte die traurige Folge gehabt, daß der Knabe aus Furcht vor dem Zorn seines hinter diesen Verkehr gekommenen Vaters am 18ten v. M. sich von zu Hause mit Hinterlassung der Nachricht, daß er in der Oder wieder zu finden seyn würde, entfernt hat, und bis jetzt noch fehlt.

Am 27sten v. M. wurde ein hiesiger bejahrter Bürger durch Hufschlag eines Pferdes schwer am Kopf und Brust verletzt, und zwar durch die Verschuldung eines Kutschers, der mit den Pferden so nahe an dem Fußwege ritt, daß der Verunglückte dem ausschlagenden Handpferde nicht weiter ausweichen konnte.

Ein zweiter Unglücksfall geschah durch einen aufsichtslos herumlaufenden Hund, welcher ein einspännig gehendes Pferd anbellte, wodurch dieses scheu wurde, die Deichsel zerbrach, den Kutscher vom Wagen sich riß, und ihn dadurch bedeutend verwundete.

Am 28sten v. M. des Abends wurden aus einer Stube im 1sten Stockwerk des Koffeehauses in Kleinburg, während unten Tanz gehalten wurde, aus einem verschlossenen Schube 620 Rthlr. in verschiedenen Geldsorten, mehrere Rubel, ein Marien-Thaler, ein alter Brandenburgischer Gulden, eine Silber-Medaille, auf deren einen Seite die Worte „Der Wunsch für dich ist Glück und Freude“, auf der andern „der Wunsch für mich ist vergiß mein nicht“; zwei goldene Reif-Ringe, von denen einer mit einem Diamant, der andere mit einem Chrysopras versehen ist, eine goldene Spangen-Kette und ein paar goldene Ohrringe entwendet.

In voriger Woche sind an hiesigen Entwöhnern gestorben: 25 männliche und 32 weibliche, überhaupt 57 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

|      |                                  |                       |
|------|----------------------------------|-----------------------|
| 2127 | Schfl. Weizen à 1                | 1 Rthl. 21 Sgr. 2 Pf. |
| 2593 | „ Roggen à 1                     | 17 „ 10 „             |
| 831  | „ Gerste à 1                     | 1 „ 10 „              |
| 2204 | „ Hafer à —                      | 27 „ 1 „              |
|      | nachhin ist der Schfl. Weizen um | 2 Sgr. 9 Pf.          |
|      | „ „ Gerste „ —                   | 4 „                   |
|      | theurer, dagegen                 |                       |
|      | „ „ Roggen „ „                   | 10 „                  |
|      | „ „ Hafer „ —                    | 9 „                   |
|      | wohlfeiler geworden.             |                       |

Die am 26. November vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Dorothee, mit dem Rittergutsbesitzer, Herrn Kößler auf Hulmbel Neumarkt, beehre ich mich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Den 1. Dezember 1826.

E. Kinzel auf Alt-Sabel bei Glogau.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich Freunden und Bekannten zum geneigten Wohlwollen als Verlobte

Dorothee Kinzel.  
August Kößler.

Meine Verlobung mit dem Fräulein Baleska von Blamowitz, aus dem Hause Adam in der Pleignitz, beehre ich mich Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt zu machen.

Berlin den 28. November 1826.

von Rohr, Rittmeister und Eskadrons-Chef im 2ten Husaren (Genannt 2tes Leib-Hus.) Regiment.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Dombrowka den 28. November 1826.

Freiherr von Dallwitz.

Die gestern Abend von einem Knaben schwere aber glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborne Gräfin Haslinger, zeige ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Alt-Raudten den 30. November 1826.

Louis von Schwelnitz.

Die heute früh um halb fünf Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, von einem munteren Knaben, zeige ich entfernten Freunden hiermit ergebenst an.

Oppeln den 30. November 1826.

Joseph Kapuscinski.

Heute Nachmittags um 5 Uhr wurde meine Frau, Julie geborne Hartmann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Haynau den 1. Dezember 1826.

Wecker, Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius und Justiz-Verweser.

B. 12. XII. 5. J. Δ. I.

Für die durch Brand Verunglückten zu Mersder-Kunzendorf ging bei Unterzeichnetem ein:

1) Vom Kaufmann Herrn Lange 5 rthl. 2) Un-  
genannt 10 lgl. 3) W. B. 2 rthl.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 6ten: Neu einstudirt: Hamlet, Ophelia, Madame Hartknoch, vom großherzogl. Hoftheater zu Weimar, als Gast.  
Donnerstag den 7ten: Pflicht um Pflicht. — Der Dorfbarbier.  
Freitag den 8ten: Die Soldaten. Emilie, Mad. Hartknoch, letzte Gastrolle.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

- Bäcker, F. J., kurzer und faßlicher Unterricht in der einfachen Obstbaumzucht f. d. Landjugend. 5te verb. und verm. Aufl. mit 2 Steindrucktafeln. 8. Essen. Bäcker. 15 Sgr.
- Bühl, W. A., Handbuch für Gerichtsboten und Executoren in den Preuß. Staaten. gr. 8. Ebendasselbst. 10 Sgr.
- Rathgeber, der gerichtliche, für Hauseigenthümer und Mlether. Von einem praktischen Juristen. 8. Berlin. Buchhardt. 15 Sgr.
- Fischer, J. C., Tagebuch einer zweiten Reise über Paris nach London, vorzüglich in technologischer Hinsicht. 8. Aarau. Sauerländer, broch. Ord. Papier: 1 Rthlr. 10 Sgr. Schreib-Papier: 1 Rthlr. 25 Sgr.
- Fosius, C., Vergiftmelnicht. Eine Weihnachtsgabe für Kinder gebildeter Stände. Mit 1 Kupfern. 8. Stuttgart. Frankh. geb. 1 Rthlr.
- Mährchenalmanach für Söhne und Töchter gebildeter Stände auf das Jahr 1827. Herausgeg. von W. Hauff. M. Kpfen. 12. Ebend. geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.
- Bergemann, J. G., Flinsberg und seine Heilquellen. 8. Klegitz. Kuhlmei. 1 Rthlr. 10 Sgr.

### U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorf; Hr. v. Reibniz, Major, von Höckricht; Hr. Eisfeld, Gutsbes., von Stanowitz; Hr. Braun, Gutsbes., von Ninkau; Herr v. Nimpfisch, von Jäschkowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Königsdorf, von Pels; Hr. Anders, Kreis-Justiz-Rath, von Habelschwerdt; Hr. Harres, Kaufmann, von Hagen; Hr. Wende, Kaufmann, von Klegitz; Hr. Rabenack, Kaufmann, von Elbersfeld. — Im Hautens: Hr. Baron v. Kittelz, von Schweidnitz; Hr. von Pietruski, Partikulier, aus Gallsitz; Hr. v. Stwollinski, von Posen. — Im goldnen Zepher: Hr. Meerlag, Superintendent, von Sojanowo; Hr. Graf v. St. Priest, aus Prag. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Loen, von Wiersowiz; Hr. v. Mielecki, von Muckau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf von Pottolitz, von Stelce. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Liz, Seminar-Lehrer, von Ober-Glogau. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, Rittmeister, von Elkmannsdorf; Hr. v. Althoff, Rittmeister, von Brieg; Hr. Klemich, Pfarrer, von Kohnstock. — In der goldenen Krone: Hr. Medick, Partikulier, von Klegitz; Hr. Nimpfisch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf. — Im Krönprinze: Hr. Kliche, Erzpriester, von Kanth. — Im rothen Löwen: Hr. Schenfelder, Kreis-Sekretär, von Stelbau. — Im Privat-Logis: Hr. Fölkel, Justizarius, von Wirschkowitz, am Ringe Nr. 11.

(Concert-Anzeige.) Adalbert Herz, Ignaz Huber und Alexander Wotke, Säng. aus Wien, werden auf Verlangen Sonnabend den 9ten December eine musikalische Vocal-Abendunterhaltung zu geben die Ehre haben. Selbe wird in 2 Abtheilungen, theils aus seriösen und komischen Terzettten, und theils aus Solo-Gesangstücken bestehen. Zwischen der 1sten und 2ten Abtheilung wird Alexander Wotke die Ehre haben, sich als Bauchredner zu produciren. Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der S. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 8. October 1824 zu Reuhoff verstorbenen Königl. Forst-Inspectors und Gutsbesizers Johann Joseph Ritsche, auf Reuhoff, Guckelhausen, Ober- und Nieder-Mois, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Breslau den 30. September 1826.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(A b e r t l i s s e m e n t.) Das vormalige, an der Breslauer Straße hieselbst belegene Probsteigebäude des säcularisirten Jungfrauen-Stifts ad St. Crucem hieselbst, bestehend aus einem Souterrain und zwei Stockwerken, nebst dem dazu gehörigen, aus zwei Stockwerken bestehenden, im Hofe belegenen Domestiken-Gebäude, sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Der Licitationstermin ist auf den 15ten Januar 1827 anberaumt und wird Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Schlosse von dem Herrn Regierungs-Rath Noe l d e c h e n abgehalten werden. Die Bedingungen, unter welchen diese Gebäude meistbietend verkauft werden sollen, werden vom 20sten November d. J. ab, in der hiesigen Regierungs-, Domainen- und Forst-Registratur, so wie auch in dem hiesigen Domainen-Amts-Geschäfts-Lokale einzusehen seyn. Vor der Licitation muß jeder Bietungslustige seine Zahlungsfähigkeit gehörig nachweisen. Elegniz den 13ten October 1826.

Königlich Preuss. Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

(B e k a n n t m a c h u n g.) Es soll der Schreibmaterialien- und Kanzlei-Nothdurften Bedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1827 von circa:

4 Riß fein Kanzley-Papier; 6 Riß groß Kanzley-Papier; 300 Riß klein Kanzley-Papier; 10 Riß groß Concept-Papier; 400 Riß klein Concept-Papier; 24 Riß weiß Actendeckel-Papier; 10 Riß einfach blaues Papier; 15 Riß doppeltes blaues Papier; 6 Riß groß Pack-Papier; 4 Riß kleineres Pack-Papier; 200 Pfund Bindfaden; 140 Pfund Siegellack; 1500 Schachteln Oblat verschiedener Größe; 500 Quart Dinte; 80 Stein gegossene Fichte;

an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu dieser Licitation ist ein Termin auf den 18ten December Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Kreis-Justiz-Rath von Wedell anberaumt worden. Die Lieferungslustigen werden daher aufgefordert: sich in diesem Termine in dem Geschäfts-Local des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts einzufinden, ihre Gebote nach den Proben, welche bei dem Botenmeister M a t e r n e auf dem Ober-Landes-Gericht Mittwoch und Sonnabend Nachmittags um 3 Uhr eingesehen werden können, oder nach Proben, welche sie selbst mitzubringen haben, abzugeben, auch erforderlichen Falles Caution zu leisten. Breslau den 27ten November 1826.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(S u b h a s t a t i o n s - B e k a n n t m a c h u n g.) Das dem Kaufmann Daniel Bernhard Kü t t e, jetzt dessen Concurs-Masse gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Aussfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe, mit Einschluß des Bleichplatzes und der zum Grundstücke gehörigen Mobilien, auf 6216 Rthlr. 1 Egr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber, auf 4421 Rthlr. 23 Egr. 4 Pf. abgeschätzte, sub No. 65. vor dem Oblauer-Thore auf dem Mauritz-Bezirk gelegene Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Es werden demnach alle Besitz- und Zahlungsfähigen durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten December c. a. und den 14ten Februar 1827, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 14ten April 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Porthelen-Zimmer Nr. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Ubrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 2ten September 1826.

(A n z e i g e.) Gute Elbinger marinirte Beizen, marinirten und geräucherten Lachs, sehr schöne frische Gebirgsbutter, besten Citronat und einige Kisten Maryland Cigaren, offerirt zu billigen Preisen Friedrich Schuster, Albrechtsstraße No. 14.

# Beilage zu No. 144. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 6. December 1826.

(Subbastaions-Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das dem Hutmacher Ernst Röckig gehörige, und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien, Werthe auf 7233 Nthlr. 5 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 6248 Nthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 882. des Hypothekenbuchs, neue No. 4., an der Ecke der Schußbrücke und Marstall-Gasse gelegen, im Wege der nothwendigen Subbastaion verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 5ten Februar 1827 und den 5ten April ejusd., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11ten Juny 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Pohl in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonders Bedingungen und Modalitäten der Subbastaion daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 21sten November 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Verdingung der Fourage-Lieferung für den städtischen Marstall.) Die Lieferung des Verpflegungs-Bedarfs an Roggen, Hafer, Heu und Stroh für 44 städtische Marstallpferde und zwar des Hartfutters auf die ersten 6 Monate des Jahres 1827, des Raufutters aber auf das ganze Jahr 1827, soll in öffentlicher Licitation verdingen werden. Wir fordern daher cautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, sich in dem zur Anmeldung ihrer Forderungen, auf Montag den 11. December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termin vor unserm Commissarius, Herrn Stadtrath Blumenthal auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden. Die Lieferungsbedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector Hansel, in der Rathsbienersube eingesehen werden. Breslau den 18. November 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Holzverkauf.) Montags, den 11ten December dieses Jahres, werden im Forst des Hospital-Guts Peiskerwitz an der Ober und Dienstags den 12ten December, im Forst von Herrnpotsch, Eichen, Buchen, Kiefern und anderes Schlrrholz, desgleichen mehrere Abtheilungen 16jähriges Strauchholz, alles auf dem Stamme, im Wege öffentlicher Licitation und gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige haben sich an diesen Tagen früh um 9 Uhr in gedachten Forsten einzufinden, da nach dem Schlusse der angezeigten Termine kein Verkauf weiter statt findet. Die zu verkaufenden Hölzer können jederzeit, auf Anmeldung bei dem Förster Wende in Augenschein genommen werden. Breslau den 29sten November 1826.

Direction des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

(Auction.) Es sollen am 7ten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Waaren und Effecten, bestehend in Buchresten verschiedener Farbe, Meubles, Kleidungsstücken, Betten und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22sten November 1826.

Königl. Stadtgerichts-Executionen-Inspection.

(Auction-Anzeige.) Es soll am 7ten Decbr. c. Vormittags um 12 Uhr in dem Hause No. 54. auf der Mathias-Straße ein brauner Wallach, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4ten December 1826.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seeger.

(Subhastations-Patent.) Die zum Nachlasse des verstorbenen Apotheker Fiebig gehörigen, unter der Jurisdiktion des unterzeichneten Stadtgerichts gelegenen Realitäten, als: 1) das Haus sub No. 66. auf dem Klinge, den vorhandenen Medicamenten Apotheker-Utensilien und dazu gehörigen 3 1/2 Scheffel Acker und eine Scheune; 2) die Wiese sub No. 213., soll auf den Antrag der Erben subhastirt werden. Den einzigen Licitationstermin haben wir auf den 26sten Januar 1827 Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anberaumt und laden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige unter der Versicherung ein, daß der Meist- und Bestbieter den Zuschlag nach Genehmigung der Erben zu gewärtigen hat. Löwen den 19ten November 1826.

Königl. Preussisches Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Nachdem von der Königl. Sächsischen Oberamts-Regierung wegen des seit dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 verschollenen Heinrich Albert von Helldreich aus Bismuth, vormals Lieutenants im Königl. Sächsischen Chev. leg. Regimente Prinz Johann, auf Ansuchen seines nächsten Anverwandten, mittelst der am hiesigen Schlosse, zu Löbau, Leipzig, Freiberg, Rumburg und Wittenberg affigirten Edictal-Citationen unter den in den Mandaten vom 13ten November 1779 und dem Patente vom 9ten September dieses Jahres vorgeschriebenen Verwarnungen, der zweite Mai 1827 zur Anmeldung, der neunzehnte Juni 1827 zur Acten-Inrolulation und der erste October 1827 zur Publication eines Erkenntnisses terminlich anberaumt worden ist, so wird solches auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Budissin am 20sten November 1826.

Königl. Sächsische Oberamts-Regierung des Marggrafthums Oberlausitz.

(Vorladung.) Im Auftrage der Königl. General-Commission zu Soldin wird von dem unterzeichneten Commissario das Auseinanderseßungs-Geschäft zwischen der Gutsheerrschaft und den Inossen zu Nieder-Lichtenau mit Schreiberbach im Kaubauer Kreise der Preuß. Ober-Lausitz geleitet. Da der Besitzer dieser Güter ohne lehnfähige Descendenten ist, so werden nach § 11 seq. des Gesetzes über die Ausführung der Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 alle diejenigen, welche bei diesem Geschäft ein Interesse zu haben vermeinen und noch nicht zugezogen sind, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 15. Januar 1827 Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten hier selbst Petersgasse No. 277. angetroffenen Termin, mit ihren Ansprüchen zu melden, oder zu gewärtigen, daß die Richterseinenenden die Auseinanderseßung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden. Görlitz den 8. November 1826.

Der Kreis-Ökonomie-Commissarius, A. Zimmermann I.

(Verpachtung.) Die Herzoglich Braunschweig-Delßische Kammer zu Delß macht hierdurch bekannt: daß das herzogliche Amt Vielguth, von Johannis kommenden Jahres 1827 ab, anderweitig auf sechs hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich den 18ten December dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäftszimmer der Herzoglichen Kammer zu Delß in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, sich über ihre Qualifikation und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen. Uebrigens können die Verpachtungs-Bedingungen in der Herzoglichen Kammer-Kanzlei zu Delß eingesehen, so wie das zu verpachtende Amt an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Delß den 26sten October 1826.

Herzoglich Braunschweig Delßische Kammer.

(Edictal-Citation.) Von dem Justizräthlich von Kleres Wiltauer Gerichts-Amt, wozu den für sich und auf Requisition des Gerichts-Amtes Crefsan und Ludwigsdorf, nachstehend benannte verschollene Personen und deren etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, nach §. 6. Lit. 37. Th. 1. der Allg. Gerichts-Ordnung, auf den Antrag ihrer hinterlassenen hiesigen Verwandten: 1) Johann Gottfried Aker, ältester Sohn des Hofgärtners Aker, zu Crefsan, welcher 1813 zum (2ten Westpreussischen) 7ten Infanterie-Regiment ausgehoben, in der Schlacht bei Leipzig vermißt worden, ohne daß seitdem Nachricht von ihm eingegangen ist;

2) Carl Langer, Sohn des damaligen Schäfers, Johann Friedrich Langer, aus Ludwigsdorf, ebenfalls 1813 zum 5ten Landwehr-Infanterie-Regiment ausgehoben, auf dem Marsch bei Wehlar krank zurückgelassen und seitdem vermisst worden ist; 3) Gottfried Krohe, Sohn erster Ehe des Auszüglers Krohe zu Wilkau, desgleichen 1813 ausgehoben, vor Glogau wahrscheinlich zum Lazareth abgegeben und seitdem, ohne daß die geringste Nachricht eingezungen, vermisst worden ist, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor, oder spätestens in dem auf den 24ten Februar 1827 hieselbst angesetzten Termine, bei dem Gerichte oder in dessen Registratur desselben schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Im Nichterscheinungsfalle wird mit ihrer Todes-Erklärung verfahren werden. Schweidnitz den 28sten September 1826.

Das Justizräthlich von Hieres Wilkauer Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Es soll die Erbscholtisey in Thommendorf Bunzlauer Kreises, welche gerichtlich auf 5323 Rthlr. Courant geschätzt worden ist, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden und sind dazu drei Versteigerungs-Termine und zwar der erste den 31. October d. J., der zweite den 5. Januar k. J., der dritte und letzte, welcher peremptorisch ist, den 20ten März k. J. 1827 anberaumt worden. Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet Kauflustige und Besitz-, und Zahlungsfähige ein, sich in den anstehenden Terminen allhier zu melden, ihr Gebot abzugeben und zu erwarten, daß dem im letzten Termine bleibenden Bestbieter, wenn die Genehmigung der Interessenten erfolgt, das subhastirte Grundstück zugesprochen und auf Gebote, die nach dem letzten Termine geschehen, nicht weiter reflectirt werden wird. Die specielle Beschreibung und Taxe dieses Grundstücks bei welchem sich außer dem zu den Gemeinde-Versammlungen und zum Betriebe der darauf hastenden Schank-, Schlacht- und Bank-Gerechtigkeit bestimmten Gebäude, noch ein neu erbautes mit 6 schönen Stuben und einem Saale, auch einer Gesinde-Stube versehenes ganz massives Wohnhaus befindet, kann täglich, in den gewöhnlichen Arbeits-Stunden in hiesiger Gerichtsamts-Expedition eingesehen werden.

Wehrau den 18. August 1826.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wehrau.

(Bekanntmachung.) Das zur Nachlassmasse des zu Albrechtisdorf, Breslauschen Kreises, verstorbenen Bauerhofs-Besitzer General gehörende Bauergut No. 22. zu Albrechtisdorf, soll Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein einziger Versteigerungs-Termin auf den 7ten März 1827 Vormittags 9 Uhr im Schlosse zu Albrechtisdorf anberaumt worden. Dieses  $3\frac{1}{2}$  Meile von Breslau, 1 Meile von Zobten,  $1\frac{1}{2}$  Meile von Canth belegene Bauerguth, (wobei bedeutender Viehlaß bleibt) hat  $1\frac{1}{2}$  Hufe gutes Ackerland, ist von dem Acker der übrigen Bauern separirt, nach der sowol im Kreischau zu Albrechtisdorf wie in hiesiger Gerichts-Kanzley jederzeit einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 2465 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, und sind die Gebäude durchgängig in ziemlichem Baustande. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, in gedachtem Termin zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbieter bei annehmbarem Gebot und Einwilligung der Real-Creditoren, den Zuschlag sofort zu verhoffen. Zugleich werden alle erwanige unbekannte Gläubiger des Bauerhofs-Besitzer Benjamin General hiermit vorgeladen, ihre Forderungen unter Beibringung der Beizeugnisse in gedachtem Termine den 7ten März 1827 persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu ihnen der Königl. Justiz-Commissarius Herr Richter hieselbst, vorgeschlagen wird, anzumelden, unter der Verwarnung, daß sie im Nichterscheinungs-Falle mit allen ihren Anforderungen an die Masse präcludirt, und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Schweidnitz den 5ten September 1826.

Das Rittmeister v. Mutius Albrechtisdorfer Gerichts-Amt.

(Holzverkauf in Oswitz.) Heute, als den 6ten December, wird im Walde in Oswitz eine bedeutende Anzahl von meistens starkem Strauchholz, in kleinen Abtheilungen, an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden. Der Verkauf fängt Morgens um 9 Uhr an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

(Zu verkaufen.) Auf dem Dominio Glogau bei Schweidnitz, können mehrere hundert Scheffel Kartoffeln käuflich überlassen werden, eben so mehrere große Brantweinfässer.

(Verpachtung.) Das Dominium der Güter Lissa beabsichtigt das zu denselben gehörende, eine und eine halbe Meile von Breslau gelegene Vorwerk Ober- und Nieder-Natzen, Neumarktschen Kreises, im Wege der öffentlichen Verletung auf 12 Jahre, von Johannis 1826 an gerechnet, zu verpachten. Unterzeichneter hat, hierzu beauftragt, einen Termin auf den 12ten December c. Vormittags um 10 Uhr in seiner Wohnung Obblauer Straße No. 83. angesetzt. Es werden Pachtlustige, die Cautionsfähig sind, eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und wird das Dominium innerhalb 3 Tagen nach dem Termine über die Annehmbarkeit des Pacht- oder Pachtgebots sich erklären. Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, auch steht es Pachtliebhabern frei, das Vorwerk in Augenschein zu nehmen. Ueber die Einkünfte seit Johanni c. wird Rechnung gelegt. Breslau den 23sten November 1826.

Der Justiz-Commissions-Rath Sellnek.

(Zu verkaufen.) Ein neuer schöner Mozart-Flügel steht billig zum Verkauf, Albrechts-Straße No. 14. Parterre.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 13ten December d. J. Nachmittags halb 3 Uhr wird der Nachlaß des verstorbenen Criminal-Rath Czwalina, bestehend in 2 Uhren, einem Silberzeug, Betten, Meubeln, Kleidern und andern Geräthschaften im Auctionsgelasse des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Breslau den 4ten December 1826.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair.

(Auction.) Donnerstags als den 7ten früh um 9 Uhr und folgende Tage, werde ich auf dem Ringe No. 24. die schon einmal angefangene Auction fortsetzen. In selber kommen aber diesmal ganz gute seidene Tücher, große Tücher, Circassiens, Merinos und verschiedene gute Tuchreste mit vor.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissar.

(Meubles-Auction.) Donnerstag als den 14. December früh um 9 Uhr, werde ich wegen Veränderung, auf der Neuschen-Straße im Schwarz-Regel No. 63. ganz schönes modernes Meublement, als Sopha, Stühle, Commoden, alle Arten Näh- und Spielstische, Schreib-Secretaire, wobei der in der Kunst-Ausstellung gestandene Mahagoni-Secretair mit vorkommt, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Die Verzeichnisse von Bäumen und Sträuchern, ingleichen von exotischen Pflanzen, welche in den Plantagen und Gärten zu Althaldensleben und Hundsburg bei Magdeburg kultivirt, und verkauft worden, sind unentgeltlich zu bekommen, bei

Christian Gottlieb Müller, am Ringe und Schweidnitzer-Straßen-Eck.

### Literarische Anzeige.

Im Verlage der F. E. C. Leuckart'schen Buch-, Musik- und Kunsthandlung ist erschienen: Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments im Auszuge für katholische Elementarschulen, nach seinem größern Werke bearbeitet, von J. Rabath, Direktor des Königl. katholischen Gymnasiums zu Glettwig. Zweite Auflage. Mit hoher Fürstbischöflicher Approbation. Preis: 6 Sgr.

Der ausgezeichnete Beifall, welchen die größere, bereits in der zweiten Auflage bei uns erschienenene biblische Geschichte des Verfassers allgemein erhalten hat, ist in einem noch erhöhten Maße obigem Auszuge zu Theil geworden, der unmittelbar nach seiner Erscheinung eine so allgemeine Verbreitung gefunden hat, daß in kurzer Zeit die erste, sehr starke Auflage vergriffen war. Es läßt sich daher erwarten, daß dieses, die Begründung der Religiosität und Sittlichkeit unter der Jugend so zweckmäßig befördernde kleine Werk, auch in dieser zweiten unveränderten Auflage in den Elementarschulen noch weitem Eingang finden werde.

Um die Einführung zu erleichtern, erhalten Schulanstalten, welche sich unmittelbar an die Verlagshandlung wenden, bei 20 Exemplaren 3, bei 30 fünf und bei 50 zehn Frei-Exemplare für arme Schüler.

Für Freunde froher und munterer Lectüre.

Folgende empfehlungswürdige „Unterhaltungsschriften“, welche sich überall der größten Aufnahme erfreuen, sind in allen Buchhandlungen zu haben und aufs Neue bei F. E. C. Leukart in Breslau eingegangen:

Die Jobstade. Grotesk komisches Heldengedicht in 3 Theilen, von Dr. C. A. Kortum). Mit vielen Holzschnitten und geziert mit einem (wahrhaft ausgezeichneten) Titelfupfer von Jury nach Hamburg. Vierte revidirte Auflage. 8. roh 1 Rthlr. 10 Sgr., sauber cartonirt 1 Rthlr. 15 Sgr.

Tastnachtbüchlein für Jung und Alt. Herausgegeben von Friedrich Kaffmann. Mit 1 Titelfupfer von Jury nach Hamburg. kl. 4to. 1826. Auf Druckpapier, sauber cartonirt 25 Sgr., auf Schreibpapier 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die Blumensprache, nach vaterländischen Dichtungen. Eine Frühlingsgabe. Mit einem allegor. Titelfupfer von Fleischmann nach Heidelberg. Dritte stark verbesserte Auflage. 12. 1826. Geheftet. ordinaire Ausgabe 15 Sgr., die feine 20 Sgr.

NB! Denjenigen Buchbindern, Postsecretairs etc., welche obige Schriften auf Commission zu debittiren wünschen, offerire ich die besten Bedingungen, nur ersuche ich, die Bestellungen darauf recht bald zu machen, um mich mit dem Vorrath darnach einzurichten.

Auch ist daselbst vorrätzig:

Reigebaur, allgemeiner preussischer Schreib- und Terminkalender für Juristen, Verwaltungsbeamte und alle Geschäftsmänner auf das Jahr 1827. 8. In Pappe gebdn. 23 Sgr., in Leder 1 Rthlr. 4 Sgr.

### L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bei J. F. Kuhlmei in Plegnitz ist erschienen und für bestehende Presse in jeder Buchhandlung zu haben:

Die Schultsch, eine Station des alten Landhandels, dargestellt von Karl Wunster, mit einem Steindruck. br. 1 Rthlr.

Ueber Reise zur Universität, von L. W. Franke, besonders abgedruckt aus dem Michaelis-Program der Königl. Ritter-Academie. 7 1/2 Sgr.

Elinberg und seine Heilquellen, von J. G. Bergemann. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die 4 wandernden Helden, eine Erzählung für die Jugend, von Friedr. von Kuhnowski-Eichen, zum Besten der Irren und Stethen-Anstalt zu Plogitz. 25 Sgr.

Perspectivische Ansicht auf die Terrasse zu Schlauphoff. Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder. 25 Sgr.

(Capital-Gesuch.) Auf ein Grundstück im besten massiven Baustande nebst bedeutenden Aekern, in einer Provinzial-Stadt, 6 Meilen von Breslau, welches im Jahre 1824 auf 12000 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, werden zur ersten und alleinigen Hypotheque 6000 Rthlr. gesucht. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Böttner & Sohn, Bischofsstraße No. 10, in der Schneekoppe.

(Compagnon-Gesuch.) Zu einem soliden sehr vortheilhaften Geschäft hiesigen Orts wird ein Compagnon gesucht, welcher circa 800 Rthlr. einzahlen kann, und ist das Nähere zu erfragen in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung bei dem Buchhalter Müller.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und dem hochgeehrten Publico beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich hier angekommen bin und mich mit Portraltmalen in Pastell beschäftige, und ganz gewiß für jede sprechende Aehnlichkeit stehen werde. Mein Aufenthalt wird nicht von langer Dauer seyn, daher ich ganz gehorsamt bitte, mir gütliche Aufträge geneigtest baldigst machen zu wollen. Ernst Herzog, Portraltmaler aus Plegnitz, wohnhaft am Raschmarke Nr. 56. bei dem Instrumentmacher Hrn. Raumann, 2 Treppen hoch.

# Neues Etablissement einer Tuchhandlung und eines Kleider-Magazins am Salzringe No. 1. von Reichenbach & Ramig.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum geben wir uns die Ehre, die Errichtung unserer Handlung hierdurch ergebenst anzukündigen. In derselben haben wir alle Sorten in- und ausländischer Tuche, Kasemire und wollene Zeuge. Durch eine vieljährige Bekanntschaft mit den vorzüglichsten in- und ausländischen Tuch- und Wollzeug-Fabriken, sind wir in den Stand gesetzt, diese Waaren sowohl von der besten Qualität anzuschaffen, als auch zu angemessenen, sehr billigen Preisen zu verkaufen. Nebst diesen empfehlen wir nicht minder unser Kleidermagazin, in welchem wir alle Arten neue Kleider für Herren, als auch Mäntel und Hüllen von verschiedenen Zeugen für Damen, haben. Sämmtliche Kleidungsstücke sind von sehr guten, achten Zeugen, nach dem neuesten Geschmack, reell gearbeitet und rücksichtlich der Preise, gewiß dem Erwarten unserer geehrten Herren Abnehmer entsprechend. Zugleich haben wir Vorbereitungen getroffen, die es uns möglich machen, Bestellungen aller Art auf das Schnellste und Prompteste zu genügen. Indem es nun stets unser ernstes Obliegen bleiben soll, in jeder Rücksicht dem Erwarten unserer geehrten Herren Käufer zu entsprechen, fügen wir die gehorsamste Bitte hinzu, uns wenigstens mit einem Versuch zu beehren, da uns dieser gewiß das fernere Verbleiben bei unserer Handlung versichert seyn läßt. Breslau den 1. December 1826.

(Anzeige.) Nachdem ich von der hiesigen Königl. Prüfungs-Commission für Bauhandwerker, als Brunnen- und Röhrmacher geprüft, in Folge dessen von der hiesigen Königl. Hochpreisl. Regierung als solcher bestätigt worden bin, und hiernach die Befugnis erhalten habe, auch in hiesiger Stadt Sumpfe zu setzen und Geleite zu legen, so ermangele ich nicht, solches hiermit einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: daß ich mich zu Sumpfs-, Röhr- und Brunnen-Reubauten aller Gattungen, wie auch bei vorkommenden Reparaturen hiermit bestens empfehle, indem ich die Versicherung hinzusetze, prompte und solide Arbeit zu liefern. Da ich stets einen bedeutenden Vorrath aller Gattungen Röhren- und Plumpen-Ständer, sowohl mit metallnen Ventilen als auch ledernen Klappen halte, so kann ich jedem mich deshalb angehenden Antrage baldigst genügen.

F. W. Wolff, Schmiedniger-Thor, Gartenstraße No. 20.  
Neu erfundenes und verbessertes Glanzwischpulver von Densdorff dessen Unschädlichkeit und zweckmäßige Zusammensetzung der Herr Ritter, Hofrath und Professor Dr. Tromsdorff in Erfurt nach angestellten Untersuchungen anerkannt und attestirt hat zeichnet sich vorzüglich dadurch aus: daß es auf gutem Leder den schönsten schwärzesten Glanz ohne große Anstrengung darstellt, das Leder ungemein konservirt, spiegelglatt, weich und geschmeidig erhält, und mit diesen bewährten Eigenschaften die größte Wohlfeilheit verbindet, weshalb solches auch nach mehrjähriger Erfahrung sowohl im Inn- als Auslande den Vorzug vor jeder andern Glanzwische erhalten hat. Das Paquet von 1/4 Pfund, welches nur im Wasser aufgelöst werden darf, kostet 2 1/2 Sgr. Dies Glanzpulver ist von mir für Glas und die Umgegend nur einzig und allein Herrn Joseph Grolms in Commission übergeben worden.

Ph. Densdorff, Apotheker in Schwanebeck.

## Acht fließender Caviar

vorzüglich schön, ist von jetzt an und den ganzen Winter hindurch, so wie auch delikater marirtener Lachs zu einem billigen Preise zu erhalten, bei

Carl Ferdinand Wielisch, Obblauer Straße No. 12.  
früher J. J. Roschel.

(Anzeige.) Von den bekannten vortrefflichen Baseler Lackerli (ober Lebkuchen) welche auch als wahres Magenstärkungs-Mittel angesehen werden können, habe bereits direct die erste Sendung erhalten und verkaufe das Duzend 16 Sgr. Auch ganz frische Gnadenfreyer Pfeffermünzchen offerire einzeln und zum Handeln möglichst billig.

C. F. Schöngarth, Schmiedniger Straße im rothen Krebs.  
(Wirkliche Teltower Dauer-Rüben) erhielt und offerirt, bei Scheffeln und in  
Einzelnen möglichst billig. S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Da seit einiger Zeit, wie ich in Erfahrung gebracht habe, sehr oft schlecht gearbeitete und disharmonische Glockengeläute für Kuh- und Schaafheerden, als von mir gefertigt, an verschiedenen Orten Deutschlands angeboten und verkauft sind, so sehe ich mich hiermit zu der Anzeige veranlaßt, daß die ächten, von mir gefertigten, harmonisch abgestimmten

### Glockengeläute für Kuh- und Schaafheerden

Ruhgeläute (à 30 Stück) zu 6 Frd'or, Schaafgeläute (à 36 Stück) zu 3 Frd'or, nur allein bei mir selbst zu haben sind, da ich solche Niemanden in Commission gebe. Diese Geläute sind nicht nur eine, dem Gehör höchst angenehme Zierde der Heerden; sie haben auch noch den Nutzen, daß sie wilde Thiere, Schlangen u. verscheuchen. Alle diejenigen, die dergleichen Geläute für ihre Heerden anschaffen wollen, ersuche ich daher hierdurch, sich gütigst an mich selbst zu wenden, und zu diesem Behufe von meiner Adresse gefällige Notiz zu nehmen. Cuderohe bei Quedlinburg, den 1sten December 1826.

Christian Kleemann.

### In der Simon Schweigerschen Specerey-Waaren-Handlung

ist so eben wieder angekommen:

Frischer Möbrenzucker, vorzüglich schöner Citronat, kleine und große Wiener candirte Pommerangen und Leipziger Stangen-Kalms, das Preuß. Pfd. à 17 1/2 Sgr.; grüne, unreife, eingemachte Pomeranzchen das Pfd. à 1 Rthlr., auch in 1/4 Pfund-Kräuschen à 7 1/2 Sgr., desgl. trocken gezogene candirte 25 Sgr.; acht eingemachten chinesischen Ingber das Pfd. 1 1/6 Rthlr. (in Original-Krügen von ca. 10 Pfd.) bedeutend billiger; diesjährige Feigen, Datteln und Maronen; sehr schönen echten und Perl-Sago in braun und weiß, alle Arten Nudeln und besonders Fagon-Nudeln in auserlesnen schönen Mustern, so wie auch neue Zufuhren in feinen Gewürzen und eine Auswahl T h e e von 20 Sgr. das Pfd. an bis zu 5 Rthlr., nebst allen andern Specerey-Waaren, welches ich Allen unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden ergebenst anzeige, mit der Versicherung, einem Jeden in derselben Art, wie bisher prompt und stets auf Billigste zu bedienen. Um dero geneigten Aufträge bittet ergebenst

Simon Schweizer, seel. Wittwe, am Ecke des Roßmarktes im Mählhof.

(Empfehlung.) Meinen in- und auswärtigen resp. Herren Kunden empfehle ich hiermit ganz ergebenst mein wohlaffortirtes Lager, bestehend in ächten Pommerschen und ganz starren Hamburger Federposen, in bester Güte, präparirt, und verspreche prompte und reelle Bedienung, wie auch die möglichst billigsten Preise, so wie es bereits seit 14 Jahren in meiner Fabrik geschehen ist. Breslau den 2ten December 1826.

Friedrich Meyer, Federposen-Fabrikant, Neuschestrasse No. 51.

(Anzeige.) Tyroler weiße Rosmarin und Maschanter Aepfel, als eine besondere Delicatesse, empfang so eben und offerirt, der Italienische Früchte-Händler A. Knauf, am Kränzelmarkt, jetzt Hintermarkt genannt, No. 1.

(Anzeige.) Vorzüglich gute Gebirgsbutter in Eimern à 10 1/2 Sgr. pr. großes Quart, sehr schönes Aken-Makulatur à 7 1/2 Rthlr. pr. Ctr., fein Inseln Caffee-Surrogat, der dem Indischen an Geschmack fast gleich kommt à 3 1/2 Sgr. pr. Pfund, so wie alle Sorten feine Thees, feine Chokolade und Gewürze, sind zu äußerst billigen Preisen zu haben, bei

Martin Hahn, goldene Radegasse No. 26.

(Anzeige.) Ich habe eine Parthie baumwollene Watte in Commission erhalten, und verkaufe solche im Duzend und einzeln zu auffallend billigen Preisen.

Martin Hahn, goldene Radegasse No. 26.

(Anzeige.) Mit bestem Jam. Rumm, warmen Punsch, Punsch-Essenz und gegenwärtig delicatesen Stonsdorffer einfach und Doppelbier empfiehlt sich C. A. Hahn, Schweidatzer Straße in der Pechhütte.

### Braunschweiger Wurst

von sehr vorzüglicher Qualität, das schwere Pfund à 10 Sgr. empfiehlt H. Haveland, Neusche- und Büttner-Strassen-Ecke, in der grünen Elche.

(Anzeige.) Schöne große Spick- und marinirte RoL-Aale erhielt per Post und verkauft billigtst J. F. Gantner, Carl's-Platz No. 3.

# Feinstes Backwerk à la Sontag.

Einem hochverehrten Publikum offerire zur geneigten Abnahme und zwar auf Bestellung: feinste Sorten und beste gefüllte Pfannkuchen à la Sontag. Ferner sind stets vorrätzig zu haben: feinste Berliner Pfefferkuchen einzeln und in Paqueten, schönste Bonbons — beide Sorten à la Sontag, — auch Hamburger Lebk. und gewöhnliche Pfannkuchen, Königsberger und hiesigen Marzipan, so wie alle übrigen Conditoren-Waaren. Alles ist auf das schönste und feinste, seiner Benennung vollkommen entsprechend, zubereitet, und verspreche ich prompteste und billigste Bedienung.

**Erwende,** Canditor, Zischengasse dem Theater gegenüber.  
Vor einigen Tagen erhielt wieder einen Transport Elbinger Bricken, und sind solche in ganzen und halben Fäßeln, wie im einzelnen, nebst geräuchertem Lachs, Cremser Senf, Pommer. Gänsebrüste und Holl. Süß-Milch-Käse zu haben.

**Anton Barthel,** Schweltniger Straße No. 30.  
(Anzeige.) Frischen geräucherten Lachs, geräucherte pommerische Gänsebrüste, pommerische Preßgänse, marin. Lachs, Neunaugen, neue franz. trockene und frische Trüffeln, Cardese und Messiner Citronen offerirt billigst.

**G. D. Jäkel,** am Ringe No. 48.  
(Bekanntmachung.) Verschiedene dauerhafte Möbels, Delgemälde, Kupferstiche, Zeichnungen von berühmten Meistern, große und kleine Spiegel, Eischuhren ohne Fehler, ein schönes Billard für erwachsene Kinder, mit allem Zubehör, einen Handwagen, für jeden Mann zu gebrauchen, Matrasen mit Rosshaaren wie auch mit Seegras, 2 große schöne Laternen für ein Palais oder Haus, Maskenball-Kleider worunter ein schöner schwarzer Domino, sind zu ganz billigen Preisen zu verkaufen, bei

**Friedrich Petersen,** Friedrich Wilhelm Straße No. 76., Nicolai-Vorstadt.  
(Anzeige.) Weiße und gefärbte Straußfedern von Paris nebst allen Sorten Blas- und Streich-Instrumenten in vorzüglichster Güte, worunter 2 Mandolinen, so wie auch romanische Saiten, empfang so eben in Commission und offerirt zu sehr billigen Preisen

**E. Brähta,** Instrumenten-Händler und englischer Sprachlehrer,  
Dhlauerstraße in 2 Schwänen im 1sten Stock.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterte empfiehl sich ganz ergebenst

**Prinz,** Dhlauer Straße in der Hoffnung.  
(Lehrkinds-Gesuch.) Ein Lebeling mit gehörigen Schulkenntnissen, guten Personens, kann sogleich Unterkommen finden in der Weinhandlung am Ringe No. 4.

(Verloren.) Den 2ten December Abends ist auf dem Wege von Kleinburg zur Stadt, aus einem Petschaft ein Rauchtobas mit goldner Fassung verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Salzing im weißen Löwen in der Schenkstube gegen 2 Rthlr. Courant Belohnung abzugeben.

(Anzeige.) Den 28ten November fand sich ein brauner Hühner-Hund ein, welchen gegen Erstattung der Insektions- und Fütterungs-Kosten der Eigenthümer empfangen kann. Nähere Auskunft ertheilt man Altbüßer Straße No. 20. eine Stiege.

(Zu vermietthen.) Auf der Reuschen Straße in 3 Thürmen No. 38. ist eine Wohnung in der 1sten Etage von 4 Stuben, 2 Alcoven, 1 Entree nebst dazu gehöriger Küche, Keller, Boden-Kammern, desgleichen auch eine in der 2ten Etage zu vermietthen, beide auf Ostern zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermietthen und Weihnachten zu beziehen) Stube und Cabinet hinten heraus, für 30 Rthlr., Dhlauerstraße No. 14.

Hierzu als außerordentliche Beilage ein Verzeichniß von Schriften, zu Weihnachts-Geschenken für die Jugend bestimmt.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.